

# BUKARESTO

#### Aus dem Inhalt:

Der Kampf des Großhandels um seine Stellung in der Wirtschaft. Von Otto Pfäffle.

Pommern wie es strebt und schafft.

Ein Blick in die Wirtschaft Finnlands im ersten Vierteljahr 1936.



# Rud. Christ. Gribel

### Regelmäßige Frachtdampierlinien

zwischen Stettin

und allen hauptsächlichen deutschen und ausländischen Häfen der Ost- und Nordsee.

Durchfrachten nach Binnenplätzen und Uebersee. Dampfer für Massentransporte in der europäisch. Fahrt.
Spezialschiffe zur Beförderung von langem Eisen. Dampfer mit Kühlräumen für Butter-Transporte usw.

#### Regelmäßige Passagierdampferlinien

zwischen

Stettin—Tallinn (Reval)—Helsingfors Stettin-Tallinn (Reval)-Wiborg Stettin-Wisby-Stockholm Stettin-Riga

Wöchentliche Abfahrten in allen Richtungen.

Bequeme Gelegenheiten zu Rundreisen auf der Ostsee bei Benutzung obiger Linien.

Gesellschafts- und Pauschalreisen nach Finnland, Estland, Lettland, Schweden, Norwegen.

Auskunfte in allen Fracht- und Passageangelegenheiten sowie Fahrpläne durch die Reederei

Rud.Christ.Gribel,Stettin

# 

und Fluss-Versicherungen in

Transportiungen Versicherungen

Fernsprecher Nr. 27060 Drahtanschrift: "Seeunion"

Garantiemittel 1. 1. 1935: 39.2 Millionen RM. Große Muslandsauthaben



Schadenzahlungen 1924-1934: 91.7 Millionen RM.

# National-Versicherung Stettin

ilespenna 1845

## Denkbar bester Versicherungsschut Sener-Derficherung

Transport:Berlicherung Unfall-Berficherung Haftpflicht: Versicherung Krafffahrzeug = Versicherung

Einbruchdiebstahl : Bersicherung Bafferleit. Schad. Berficherung Reisegepäd:Bersicherung Aufruhr:Berficherung

Rombinierte Leuer: u. Einbruchdiebstahl: Saushalts: Berficherung Lebensversicherung mit und ohne ärztliche Untersuchung Besouders zeitgemäß: ABC-Bersicherung über fleine Gummen

Bezirksdirektionen in den Großstädten — Agenturen an allen Plätzen Deutschlands Leistungsfähige Bertreter noch an allen Orien gesucht.

# Ostsee-Handel

Wirischaftszeifung für das Osideutsche Wirtschaftsgebief und die Osisceländer Amtliches Organ der Industrie- und Handelskammer zu Stettin Amtliches Organ der Wirtschaftskammer für Pommern.

#### MITTEILUNGEN:

der Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel, Bezirksgruppe Pommern

der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Bezirksgruppe Pommern

der Bezirksgruppe Pommern des Vereins zur Wahrung der Oderschiffahrtsinteressen, Sitz Stettin.

des Vereins zur Förderung überseeischer Handelsbeziehungen e. V. zu Stettin

des Deutsch-Finnländischen Vereins e. V. zu Stettin

der Deutsch-Schwedischen Vereinigung zu Stettin

Deutsch-schwedischer Nachrichtendienst der Deutschen Gesellschaft zum Studium Schwedens

zu Greifswald, bearbeitet unter Mitwirkung der Nordischen Ausland-Institute der Universität Greifswald.

Herausgegeben von Dr. H. Schrader, Syndikus der Industrie- und Handelskammer.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für die Berichte über das Ausland W. v. Bulmerincq, verantwortlich für die Berichte über das In and Dr. E. Schoene, (beurlaubt) für den Anzeigenteil W. Winkelmann, alle in Stettin, Börse, Fernspr. 35341 I. Vj. 2816.

Mr. 11

Stettin, 1. Juni 1936

16. Jahrg.

# Der Kampf des Großhandels um seine Stellung in der Wirtschaft.

Referat gehalten von Otto Pfäffle, Vizepräsident der Industrie und Handelskammer zu München in der Beiratssitzung der Kammer vom 4. Februar 1936\*)

Am 4. Februar 1936 fand eine Beiratssitzung der Industrie- und Handelskammer zu München statt, die von Präsident Ing. Albert Pietzschs geleitet wurde. Einleitend gab der Präsident seiner Genugtung Ausdruck, eine Reihe von Gästen begrüßen zu können, insbesondere Herrn Ministerialrat Hauser als Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums, Herrn Ministerialrat Schäfer als Vertreter des Bayerischen Wirtschaftsministeriums, Herrn Oberregierungsrat Freiherrn von Andrian-Werburg als Vertreter der Regierung von Oberbayern, Herrn Stadtrat Dr. Helmreich als Vertreter der Stadt München sowie Vertreter der Deutschen Arbeitsfront.

Auf der reichhaltigen Tagesordnung stand unter anderem der von Vizepräsident Otto Pfaeffle behandelte Punkt

# "Der Kampf des Großhandels um seine Stellung in der Wirtschaft".

Er führte hierzu folgendes aus:

"Als dreiundzwanzigjähriger junger Prokurist einer alten Im-Portfirma in Bremen stand ich oft — erfüllt von Ehrfurcht und Bewunderung — vor dem Wahrzeichen alter hanseatischer Kaufmannsgeschichte und stolzer Tradition.

Der Marktplatz zu Bremen ist der Mittelpunkt dieser ehrwürdigen, vornehmen Kaufmannsstadt — er repräsentiert ihre

große Vergangenheit.

Auf der einen Seite das um 1400 erbaute Rathaus mit seiner großartigen Architektur und seinen herrlichen Räumen, in denen als Repräsentanten hanseatischer Staatshoheit Ihre Magnifizenzen die regierenden Bürgermeister einem hohen Senate Präsidierten.

Gegenüber der Schütting im Renaissancestil, erbaut in den Jahren 1537—1594, in früheren Jahrhunderten das Gildehaus der Kaufleute — heute Sitz der Handelskammer zu Bremen. Ueber seinem Portal steht Bremens Wahlspruch:

Buten und binnen wagen und winnen.

In unser Hochdeutsch übertragen:

Draußen und drinnen, wagen und gewinnen.

Treu diesem Wahlspruch haben die deutschen Kaufleute jener Zeit ihr Wissen, ihr Können, ihren Wagemut, ihren Unternehmungsgeist und ihren Fleiß eingesetzt, buten und binnen — draußen in der Welt und in der Heimat und damit haben sie den Grund gelegt für den Begriff des königlichen Kaufmanns.

So wie die am Olympischen Feuer in Athen entzündeten Fackeln im Stafettenlauf von Hand zu Hand weitergegeben werden, so vererbten sich von Geschlecht zu Geschlecht von Generation zu Generation die Tugenden des ehrbaren Kaufmanns bis in unsere heutigen Tage.

Wenn sich auch durch die Fortschritte der Technik und durch die ungeheure Vergrößerung und Ausdehnung der Weltwirtschaft im Laufe der Jahrhunderte das Bild des Handels wesentlich gewandelt hat,

die Eigenschaften und Voraussetzungen für den Begriff des ehrbaren Kaufmanns sind die gleichen geblieben wie in alten Zeiten.

Diese Tradition hochzuhalten, ist eine der vornehmsten Aufgeben des Handels.

\*) Abgedruckt mit Genehmigung des Vizepräsidenten der Kammer Otto Pfäffle. Wir hoffen und wünschen sehnlichst, daß der Tag, an dem die Flagge des Dritten Reiches über deutschen Kolonien wehen wird, nahe vor der Türe steht. Dann werden sich dem Kaufmann, und insbesondere unserer heranwachsenden jungen Generation, große Möglikeiten der Entfaltung bieten. Die Besten unter uns werden gerade gut genug sein, der Flagge zu folgen und als Pioniere des Deutschtums, als Kulturträger und als echte Kaufleute Deutschland in der Welt draußen würdig zu vertreten.

Wir sind nicht eingebildet und überheblich genug, um zu glauben und zu behaupten, daß es im Handelsstande nichts zu verbessern gäbe, daß unsere Reihen rein seien von Elementen, die alles andere sind als königliche Kaufleute. Als Folge der hemmungslosen Freiheiten auf dem Gebiete der Wirtschaft und besonders des Handels in der hinter uns liegenden Epoche haben in unseren Reihen Elemente Fuß gefaßt und sich breit gemacht, die nicht zu uns passen, die immer Fremdkörper bleiben werden, und die unserem Stande statt Ehre Schande machen. Wieviele nennen sich auch heute noch ganz unberechtigt "Kaufmann".

Nach der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus setzte auf vielen Gebieten ein energisch durchgeführter Säu-

berungsprozeß ein.

Es ist der dringende Wunsch des Großhandels, daß denen, die zu seiner Führung berufen sind, die Machtmittel in die Hand gegeben werden, den notwendigen Reinigungsprozeß selbst durchzuführen.

Damit ich nicht falsch verstanden werde:

#### Wir wollen im Großhandel nicht etwa einen numerus clausus, ein Monopol für bestehende Großhandelsbetriebe,

nein, wir stehen auf dem Standpunkt, daß Konkurrenz sein muß, ohne sie würde die Wirtschaft erstarren und verbürokratisieren. Nur wünschen wir, daß wir in der Arena der Konkurrenzkämpfe fairen Gegenspielern gegenüberstehen und nicht einen zusammengewürfelten Haufen heterogenster Elemente. Der Großhandel, wie der Handel überhaupt, darf in Zukunft nicht mehr eine Rettungsinsel für Schiffbrüchige, nicht mehr ein Asyl für Leute, die nirgends mehr unterkommen, nicht der Tummelplatz für Abenteurer und Burschen mit weitem Gewissen aber engem Horizont sein — für diese Herrschaften ist die deutsche Wirtschaft und der deutsche Handel wirklich zu schade. Er darf und soll in Zukunft nur die besten Elemente umfassen, die wert sind, unter der Flagge des Dritten Reiches wahrhafte Kaufmannstugenden zu verkörpern.

Für die Betätigung im Großhandel müssen berufliche Eignung und Vorbildung, Charakter und Zuverlässigkeit die unerläßlichen Voraussetzungen sein.

Dieses erstrebte Ziel zu erreichen, sind wir nur in der Lage, wenn ein diesen Grundsätzen gerecht werdendes

#### Großhandelsschutzgesetz

herausgebracht wird.

Wir vom Großhandel haben diesen Wunsch schon häufig, aber bisher leider vergeblich, zum Ausdruck gebracht, und an dieser Stelle sei er mit allem Nachdruck nochmals betont. Als Auswirkungen der schrankenlosen Betätigungsmöglichkeiten aller möglichen Elemente auf dem Gebiete des Großhandels sind unter anderem auch anzusehen die vollkommene Verwilderung der Zahlungssitten und Lieferungsbedingungen, eine sinnlose, jeder Kalkulationsgrundlage entbehrende Schleuderei, eine unverantwortliche Unterbietung preisgebundener Artikel und vieles andere.

Diese sogenannten "Auchgroßhändler", denen es nur auf diesen Wegen gelungen ist, sich in das Arbeitsgebiet des reellen Großhandels einzuschleichen, suchen mangelnde Erfahrungen und Warenkenntnisse durch um so größere Skrupellosigkeit zu ersetzen. Diese Herrschaften stört es nicht im mindesten, wenn sie durch ihre unsauberen Praktiken dem Berufszweig und damit der Wirtschaft erheblichen Schaden zufügen.

Der reelle Großhandel, der an den Grundsätzen des kaufvännischen Anstandes und der Vernunft festhält, kommt dabei ins Hintertreffen und ist letzten Endes gezwungen, in vielen Fällen in diese Konkurrenzangebote einzutreten, will er sich nicht ganz aus dem Geschäft drängen lassen.

#### Eine sehr wünschenswerte wesentliche Verschärfung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb würde sehr dazu beitragen, diesen zweiflehaften Elementen das Handwerk zu legen.

Und nun ein weiterer Punkt, über den ein offenes Wort gesagt werden muß.

Man darf den Kaufmann und seine Leistungen und Aufgaben nicht geringschätzen oder gar deklassieren.

Eine solche Minderbewertung ist darin zu erblicken, daß er vielfach mit gewollter Tendenz als Warenverteiler betrachtet und bezeichnet wird. Ich habe vor einiger Zeit in einer Versammlung gegen die Bezeichnung Verteiler nachdrücklichen Einspruch erhoben. Man erwiderte mir, dies sei ein Spiel um Worte.

Nein, meine Volksgenossen, das ist kein Spiel um Worte, sondern die Bezeichnung Verteiler bringt für jeden, der darüber nachzudenken sich bemüht, ganz klar zum Ausdruck, daß man darunter nur die Erfüllung einer ganz mechanischen, ich möchte sagen, seelenlosen Funktion erblicken muß.

Wenn auch heute, geboten durch die allgemeine Wirtschaftslage und durch die Weltwirtschaftskrise, einzelne Waren einer zwangsläufigen Regelung unterworfen sind, so sind wir vom Handel noch lange keine Verteiler und unsere Unternehmungen keine Verteilungsstellen. Man muß das Aufgabengebiet des Handels in seinem ganzen Umfange betrachten, dann wird man bei Unbefangenheit und Unvoreingenommenheit ohne weiteres feststellen müssen, daß der Handel ein unentbehrliches Glied in unserer Gesamtwirtschaft darstellt.

Was glauben Sie, meine Berufskollegen aus dem Handel, was die großen Kaufleute aus der deutschen Vergangenheit gesagt hätten, wenn man sie eines schönen Tages zu "Verteilern" ernannt hätte? Sie hätten sich schönstens bedankt dafür.

Wir sind keine seelenlosen Verteiler — wir sind Kaufleute und wollen Repräsentanten dieses Berufes im wahren Sinne des Wortes sein. Wir sind nicht kalt berechnende Kalkulationsmaschinen, in uns steckt Herz und Seele. Aber darüber dürfen wir uns nicht im unklaren sein, daß wir mit Ideologien allein nicht vorwärtskommen, unser Streben muß auf positive Ergebnisse gerichtet sein.

Wir wollen keine Vorrechte vor anderen Berufen und Ständen, wir beanspruchen aber den Platz an der Sonne, der dem Großhandel gebührt.

Wir möchten deshalb den

dringenden Wunsch aussprechen, daß die Bezeichnung "Verteiler" schnellstens verschwindet, denn wir erblicken darin eine Herabsetzung unserer Leistungen und damit eine Kränkung unseres Berufsstandes.

Nach diesen einleitenden grundsätzlichen Ausführungen möchte ich mich nun den einzelnen Problemen und Sorgen des Großhandels zuwenden.

Die Fragen, welche den Großhandel berühren, eingehend zu behandeln, ist gerade im jetzigen Zeitpunkt nicht nur besonders aktuell, sondern, wie meine Ausführungen klar zeigen werden, eine dringende und unaufschiebbare Aufgabe.

#### Die Bedeutung des Großhandels, die unbedingte Notwendigkeit seines Bestehens ist mehr als einmal von den berufenen Stellen bestätigt worden.

Seine überaus wichtigen Funktionen und die Notwendigkeit der Erhaltung seiner Lebensfähigkeit sind immer und immer erneut anerkannt worden.

Im Januarheft 1936 des "Aufbau", des amtlichen Organs des Amtes des NSDAP, für Handel und Handwerk, das in einer Auflagenhöhe von einer Million erscheint, schreibt Edgar Bissinger in einem Artikel "Der Handel im Volk" unter anderem folgendes:

"Genau nun wie in einem Körper die einzelnen Gliedet nur im äußersten Notfall und dann auch nur für kurze Zeit die Funktion eines anderen Gliedes übernehmen können, genau so können in unserer Volkswirtschaft Glieder die Funktionen eines anderen Gliedes nur vorübergehend und unvollkommen ersetzen. Auf die Dauer wird sich ein solches wechselseitiges Vertauschen nur zum Schaden der Gesamtheit auswirken.

Besonders gern wird die volkswirtschaftliche Notwendigkeit des Handels angezweifelt, obwohl jedem einigermaßen Kundigen bekannt sein dürfte, daß der Handel ebenso zu den ältesten Verrichtungen der Menschheit gehört, und daß er sich im Laufe der Jahrtausende immer weiter entwickelt und verfeinert hat. Daß auf seinem Gebiet Mißbräuche und Mißstände besonders in der letzten Zeit vorgekommen sind und sich ausgewirkt haben, ist noch kein Beweis dafür, daß der Handel deshalb keine volkswirtschaftliche Funktion und Bedeutung besäße; denn z. B. auf dem Gebiete der Kultur waren vor der Machtübernahme in Deutschland mindestens ebenso große und umfangreiche Mißstände eingerissen als auf dem Gebiete des Handels. Und trotzdem denkt ja kein Mensche daran, zu erklären, Kultur wäre auf Grund dieser Mißstände, die gewiß vorhanden waren, für uns überflüssig.

Eine eigenartige Tatsache ist es auch, daß jeweils gerade wenn es den Handel betrifft, die Versuche, ihn durch andere Glieder der Volkswirtschaft vertreten zu lassen, stets nur Aufgabenbereiche oder -gebiete des Handels übernommen werden, die verhältnismäßig risiko- und mühelos zu bearbeiten sind. Man denke z. B. an den Werkshandel und ähnliche Erscheinungen. Daß man damit aber dem Handel einen Teil seiner Grundlage nimmt, die er unbedingt zur Erfüllung seiner Gesamtaufgabe benötigt, ist man sich leider nicht oder nur unvollkommen bewußt.

Der Handel benötigt diese risikolosen Bereiche, um Aufgaben, die mit großen Schwierigkeiten und Verlustmöglichkeiten verknüpft sind, lösen zu können. Der Handel sieht seine Aufgabe ja nicht darin, nur diese bequemen und ertragreichen Geschäfte zu machen, sondern er sieht sie vielmehr darin, als Bindeglied zwischen Erzeuger und Verbraucher in allen Teilen der Wirtschaft zu wirken. Diese Aufgabe kann er natürlich nur dann lösen, wenn ihm eine angemessene Verdienstspanne bleibt. Denn nur unter der Voraussetzung eines Nutzens kann eine wirt-

schaftliche Tätigkeit auf die Dauer aufrechterhalten werden. Die Lage im Handel ist unter den heutigen Umständen eine außerordentlich schwierige, da seine Reserven in Inflationsund Deflationsjahren durch Krisenverluste aufgezehrt wurden. Weiterhin muß er darüber hinaus heute bei vielen großen Warengruppen, insbesondere den Nahrungsmitteln, seine Handlungsspanne soweit herabsetzen, daß er nicht einmal seine Unkosten daraus decken kann, sondern im Gegenteil noch zulegt. Er erfüllt also heute nach seiner Reorganisation durch den Nationalsozialismus seine Aufgabe gegenüber der Volksgemeinschaft hundertprozentig. Wenn z. B. die Handelsspanne bei Margarine nur noch 11 v. H. beträgt, während sich die Unkosten etwa auf 15 v. H. belaufen, so ist dieses Opfer, das der Handel hiermit bringt, wohl wert, daß man es auch in der entsprechenden Form und Weise anerkennt. Er tut damit genau so seine Pflicht wie der Arbeiter, der auf Lohnerhöhung verzichtet, obwohl gewisse Lebensmittel teurer geworden sind, und der Erzeuger, der veranlaßt wird, in bestimmten verknappten Zeiten aus diesem Umstand keine Preiserhöhung zu erzielen.

Um so notwendiger aber sind unter diesen Umständen für die Erfüllung der volkswirtschaftlichen Aufgabe des Handels, daß ihm auch diejenigen Gebiete verbleiben, auf denen sich Ausgleichsgewinne für die obenerwähnten Verluste erzielen lassen. Der Nationalsozialismus lehnt deshalb die sogenannten mehrstufigen Wirtschaftsformen ab, um so jedem Glied der Volkswirtschaft seinen Lebensraum zu gewähren."

Ich habe die Ausführungen Bissingers im Wortlaut vorgetragen, weil sie mir gerade jetzt besonders aktuell erscheinen, und besonders auch deshalb, weil diese Auffassung in einem amtlichen Organ der Partei niedergelegt ist.

Aber auch ohne alle diese ausdrücklichen Bestätigungen wäre

# die Unentbehrlichkeit des Großhandels ganz einfach dadurch bewiesen, daß er da ist.

Wäre er entbehrlich — bestünde er nicht, denn die Entwicklung der einzelnen Wirtschaftsstufen und Formen war eine organische. Eine Wirtschaftsstufe kann nicht einfach sozusagen erfunden werden, damit sie da ist und ihren Angehörigen leichtes Brot sichert.

Man wird nun einzuwenden versuchen: Gut, der Großhandel ist recht, aber dann ist ebenso die Existenzberechtigung der Verbrauchergenossenschaften und der Einkaufsgenossenschaften, Filialbetriebe, Warenhäuser, Konsumvereine bewiesen, weil sie da sind. Weil mit solchen Einwänden zu rechnen ist, will ich sie gleich von vornherein klar und deutlich entkräften.

Es ist selbstverständlich möglich, daß Wirtschaftsformen verschiedenster Art entstehen können, auch dann, wenn sie keinerlei Existenzberechtigung haben und ihre Schaffung durchaus überflüssig ist. Solche Wirtschaftsformen, wie

#### Verbraucher- und Einkaufsgenossenschaften, Filialbetriebe, Warenhäuser, Konsumvereine, können sich nur auf dem Boden ungerechter und ungleicher Wettbewerbsgrundlagen entwickeln.

Ich erinnere an die steuerliche Bevorzugung der Genossenschaften, ferner daran, daß Filialbetriebe, Konsumvereine, Warenhäuser, Versandgeschäfte mehrere Umsatzsteuerstufen einsparen und daß sie sowohl die Großhandels- als auch die Einzelhandelsnutzenspanne für sich in Anspruch nehmen, ohne die entsprechenden Funktionen dieser beiden Stufen zu erfüllen.

Der Unterschied der Funktionen des Großhandels im Vergleich zu denen der eben aufgezählten Betriebsformen findet bei Bemessung der Nutzenspannen in keiner Weise gebührende und gerechte Berücksichtigung. Leider hat der Großhandel bei einem Teil der Industrie bis jetzt noch nicht das für seine Lage so notwendige Verständnis für eine gerechte Festlegung differenzierter Nutzenspannen finden können.

Auf dem Gebiete der Funktionsunterschiede zwischen Großhandel und Einkaufsgenossenschaften liegen die Verhältnisse so einfach und klar, daß man sich wundern muß, daß die Behauptung, die Einkaufsgenossenschaften würden die Funktionen des Großhandels voll erfüllen, immer noch ihr gläubiges Publikum findet.

Wenn dieses Publikum sich aus Kreisen der Verbraucher zusammensetzt, ist es nicht so sehr verwunderlich, weil man nicht verlangen kann, daß der Verbraucher die Zusammenhänge der Wirtschaft genau kennt, wenn manche berufenen Kreise sie nicht verstehen.

Bedenklich allerdings stimmt den Kaufmann dann schon die Feststellung, daß aber gerade die Kreise, welche die Materie kennen oder kennen sollten, häufig das Verständnis für diese wichtige Frage nicht aufbringen.

Nachdem die Funktionsunterschiede in zahlreichen Vorträgen, Abhandlungen immer und immer wieder behandelt wurden, darf ich wohl darauf verzichten, sie in diesem Kreise noch einmal vorzutragen.

Festgestellt sei nur nochmals grundsätzlich, daß

# verschieden starke Leistungen auch eine verschiedene Entlohnung erfahren müssen.

Alles andere ist unnatürlich. Es wird doch z. B. keinem vernünftigen Menschen einfallen, einen Gepäckträger oder einen Kraftwagenführer mit der gleichen Entlohnung abfertigen zu wollen, ganz gleichgültig, ob eine längere oder kürzere Strecke zurückgelegt wurde. Warum auf dem Gebiete der Leistungen in der Wirtschaft nicht nach dem gleichen, einzig richtigen Grundsatz verfahren wird, wird niemand begreifen. Auf keinem Rennplatz würde unter so ungleichen Kampfbedingungen ein Rennen ausgetragen — ausgerechnet auf dem empfindsamen Gebiet der Wirtschaft bzw. des Handels aber sind solche Dinge noch möglich.

Zu all diesen Schwierigkeiten kommen noch die

### Eingriffe in die Wirtschaft des Großhandels durch einengende Vorschriften, Preisregelungen und Marktordnungen.

Hierzu sei folgendes gesagt:

Wir Kaufleute stehen auf dem Standpunkt, daß die Wirtschaft nur dann gedeihen kann, wenn sie eine möglichst große Bewegungsfreiheit hat und der Initiative des einzelnen keine allzu engen Grenzen gezogen werden. Mit jüdischliberalistischen Tendenzen wie so gerne und schnell eingewendet wird, hat dieser unser Standpunkt aber auch gar nichts zu tun. Wir sind einsichtig genug, zu verstehen, daß in einer Zeit wie der heutigen Einengungen und Einschränkungen im Interesse der Gesamtwirtschaft unseres Volkes unbedingt notwendig sind. Es kommt nur drauf an, daß diese Beschränkungen in weiser Abwägung und unter Berücksichtigung der Berechtigung der unbedingten Lebensnotwendigkeiten der davon betroffenen Wirtschaftsgruppen erfolgen. Darin liegt ja gerade die

#### Kunst einer praktischen Wirtschaftspolitik, daß alle Maßnahmen im Einklang mit den Erfahrungen der Praxis getroffen werden.

Dies ist ein Punkt, über den einmal offen gesprochen werden muß. Gerade der Kaufmann, der in seinem eigenen Betriebe dem Grundsatz der autoritären Führung nuldigt, hat volles Verständnis für eine autoritäre Führung der gesamten Wirtschaft. Er weiß und sieht ein, daß er sich in die große Linie unserer Gesamtwirtschaftspolitik einfügen muß und daß nicht — wie es früher war — jeder nun tun und treiben kann, was seinen persönlichen, materiellen Interessen am besten zuträglich ist.

Wenn aber der Kaufmann einer autoritären Führung auf dem Gebiete der Wirtschaft zu folgen hat und einschneidende Anordnungen, wie sie Marktordnungen und Preisregelungen darstellen beobachten soll, dann kann er dies nur mit Freude, gutem Gewissen und gutem Willen, wenn er die Ueberzeugung haben kann, daß alle Maßnahmen aus den lebendigen Erfahrungen der Wirtschaft geboren sind und nicht theoretischen Erwägungen und Gedankengängen entspringen. Hier müssen wir nun leider immer wieder die Erfahrung machen

#### daß Anordnungen und Weisungen ergehen, welche jede Grundlage der Praxis voll und ganz vermissen lassen.

Diese Fälle sind leider häufiger, als für die Wirtschaft gut ist. Wir müssen hier den dringenden Wunsch vortragen, daß mit diesen Methoden endlich und endgültig gebrochen wird. Wird der Großhandel und seine Existenzberechtigung anerkannt, dann müssen alle Maßnahmen darauf abgestellt werden diesen Großhandel zu schützen und zu fördern, wie dieser Schutz und diese Förderung doch auch insbesondere dem Bauern, dem Handwerker und anderen Wirtschaftsgruppen zuteil wird.

Vor allem muß alles unterbleiben, was den Großhandel in seiner Initiative unnötig behindert oder in der Ausübung seiner Tätigkeit gar schädigt.

Es ist unerläßlich notwendig, daß alle Stellen, welche auf den Großhandel durch verordnungs- oder verwaltungsmäßige Maßnahmen Einfluß zu nehmen berufen sind, in allen Fällen

#### die betreffende Großhandelsgruppe vorher hören und dann erst ihre Entscheidungen auf Grund dieser Erkenntnisse treffen.

Es darf nicht mehr vorkommen, daß der von irgendeiner Maßnahme betroffene Kaufmann oder gleich der ganze Berufsstand, wie es schon vorgekommen ist, ganz unerwartet durch die Presse oder sonstwie, aber nicht auf amtlichem Wege von einschneidenden Verordnungen Kenntnis erhält, die sich auf seinem Rücken abspielen und zu seinen Lasten ausgetragen werden.

Das Ergebnis dieser Methoden hat zur Folge, daß solche nicht auf der Praxis aufgebauten Maßnahmen nun die betroffenen Großhandelsgruppen zwingen, nun in aller Eile alle Hebel in Bewegung zu setzen, um die Beseitigung der gröbsten Schäden zu erreichen.

Man muß auf den Großhandel und seine berufenen Vertreter schon so viel Vertrauen haben, daß man den Bedenken und Anregungen auch wirklich Glauben schenkt und ihnen Rechnung trägt.

Dieses Vertrauen scheint aber unberechtigterweise bei vielen in Frage kommenden Stellen zu fehlen 'sonst ließe sich die Art und Weise, wie die Klagen, Anregungen und Beschwerden von manchen Stellen behandelt werden, gar nicht erklären. Es ist außerordentlich schwierig, manchmal geradezu ein Kunststück für einen Vertreter der Wirtschaft, bei für ihn wichtigen Stellen überhaupt anzukommen, und wenn es gelingt, erfolgen sehr oft die Aussprachen unter einem unerträglichen Zeitzwang. Auf schriftliche Anregungen oder Anfragen kommt vielfach keine Antwort oder die Ablehnung erfolgt ohne nähere Begründung.

Damit kann sich der Großhandel in Zukunft nicht mehr ab-

finden. Hier ist Abhilfe unbedingt notwendig.

Es ist eine recht primitive Methode, wenn z. B. Produktionspreise steigen, die Verbraucherpreise auf unveränderter Basis dadurch zu halten, daß man ganz unbefangen die Spanne des Groß- und Einzelhandels einfach entsprechend kürzt in der Annahme, daß sich der Handel damit schon abfinden werde.

Solche Rezepte wären probabel, wenn der Handel bisher zuviel verdient hätte. Aber selbst das harmloseste Gemüt wird so etwas wohl kaum ernstlich behaupten wollen. Denn jeder, der vom Handel und dem sich in seinen Reihen abspielenden Konkurrenzkampf nur die leiseste Ahnung hat, weiß, daß die Nutzspannen durch die starke, leider nicht immer einwandfreie Konkurrenz auf ein Minimum herabgedrückt sind. Nachdem das aber Tatsache ist, kann man unmöglich ohne dauernde Schädigung der Wirtschaft einfach willkürlich Zusammenschneidungen der Nutzenspannen vornehmen. Würden die Gruppen der Festbesoldeten solche willkürlichen Kürzungen hinnehmen? Im Falle der Großhandelsbetriebe handelt es sich aber nicht um Einzelpersonen, sondern um

# Betriebsführer, die für die Existenzerhaltung ihrer ganzen Gefolgschaft die volle Verantwortung auf ihren Schultern zu tragen haben.

Wie ich schon sagte, und bewußt wiederholen möchte, sorgt der Konkurrenzkampf schon von jeher von selbst für die denkbar niedrigste Kalkulationsbasis. Wenn nun über dieses Maß hinaus aus recht bequemen Zweckmäßigkeitsgründen die Spannen in vollkommener Willkürlichkeit herabgesetzt werden "dann muß das zwingend eine schwere Gefährdung der Großhandelsbetriebe zur Folge haben. Wer möchte hierfür die Verantwortung auf seine Schultern und sein Gewissen laden?

Sehen wir nun einmal vom Gewinnstreben des Unternehmers ganz ab. Vor allem haben doch Staat und Allgemeinheit das größte Interesse daran 'daß die Betriebe lebensfähig bleiben, daß die Gefolgschaften nicht Gefahr laufen, ihre Existenzen durch Zusammenbruch der Unternehmungen zu verlieren. Ganz abgesehen aber auch davon sorgt eine äußerst hochgestaffelte Einkommensteuer-Skala schon dafür, daß die Bäume des Unternehmers nicht in den Himmel wachsen. Deshalb haben auch Staat und Allgemeinheit lebhaftes Interesse daran, zu verhindern, daß ein nicht unbedeutender Sektor der deutschen Wirtschaft zusammenbricht und daß statt des Fließens der Einkommensteuerquellen Maßnahmen zur Rettung der Schiffbrüchigen ergriffen werden müssen.

Den Unternehmungen muß auch unter allen Umständen die Möglichkeit erhalten bleiben, die sozialen Aufgaben ihrer Gefolgschaft gegenüber zu erfüllen.

Der deutsche Großhandel setzt sich laut einer Betriebsstatistik aus rund 175 000 Betrieben mit 830 000 Gefolgschaftsmitgliedern zusammen. Dazu sind noch die Familienangehörigen zu rechnen.

Ein weiterer eindringlicher Beweis für die Bedeutung des Großhandels ist die Tatsache des Bestehens von 52 Fachgruppen — von denen ich nur einige erwähnen will, wie der Großhandel in Kohlen, Eisen, Metall, Oelen, Maschinen, Elektroartikeln, Uhren, Baustoffen, Glas, Chemikalien, Textilien, Papier, Leder, Häuten, Tabak, Lebensmitteln und nicht zu vergessen Ein- und Ausfuhrhandel.

Diese Tatsachen unterstreichen die ungeheure Verantwortung all derer, die den Großhandel zu betreuen haben und in deren Händen die Verantwortung für alle Maßnahmen liegt, die den Großhandel fördern oder schädigen können.

In diesem Zusammenhang ist die Frage der Konsumvereine besonders akut. Sie scheint in ein entscheidendes Stadium zu treten und erfüllt uns mit ernstester Sorge. Wir haben den dringendsten Wunsch, daß die Lösung nur in engstem Einvernehmen mit dem Groß- und Einzelhandel erfolgen möge.

Ueber unser Verhältnis zur Industrie und zum Einzelhandel möchte ich folgendes sagen:

Von der Industrie, deren Hauptabnehmer ja in vielen Geschäftszweigen der Großhandel ist, erbitten und erwarten wir weitgehendes Verständnis für unsere Lage, Sorgen und Wünsche; insbesondere beziehen sich diese letzteren auf die

# Differenzierung der Rabatte je nach Ausfüllung der Funktionen, auf die Direktlieferungen unter Ausschaltung des Großhandels und noch so manches andere.

Mit dem Einzelhandel wollen wir in möglichst enger Tuchfühlung stehen; auf weiten Gebieten sind seine Sorgen auch die unsrigen und umgekehrt. Dem Einzelhandel unsere weitestgehende Hilfestellung zu leisten, betrachten wir als eine unserer vornehmsten Aufgaben. Der Großhandel seinerseits erbittet und erwartet auch vom Einzelhandel Förderung und kameradschaftliche Unterstützung.

Zusammenfassend möchte ich der Hoffnung und dem Wunsche Ausdruck geben, daß die Bezichungen zwischen Großhandel und Einzelhandel und Industrie eine immer größere Vertiefung erfahren möchten, zum Nutzen aller dieser drei Gruppen und damit der Gesamtwirtschaft.

Der Grundsatz, daß Partei und Staat über der Wirtschaft stehen, ist unbestritten. Ich möchte aber ergänzend sägen, daß die Wirtschaft einen der tragenden Pfeiler des Staates bildet. Wir wollen dieses Fundament sorgsam und behutsam betreuen und dafür sorgen, daß es nicht geschwächt werde dadurch, daß Steine aus ihm herausgebrochen werden. Ein Zusammenbruch des Großhandels würde dem Herausbrechen eines starken Quaders gleichkommen.

Ich habe mich bemüht, Ihnen in großen Zügen ein Bild des Großhandels und seines Kampfes um seine Stellung in der Wirtschaft zu geben.

Ich hatte die Absicht, in meinem heutigen Referate alle 52 Großhandelsgruppen zu Worte kommen zu lassen, um damit das zu erhärten und zu beweisen, was ich in meinen heutigen Ausführungen vorgetragen habe.

Ich behalte mir vor, bei erster Gelegenheit in einem weiteren Referat die Sorgen und Nöte aller dieser Gruppen auf Grund des mir zur Verfügung gestellten Tatsachenmaterials eingehend zu behandeln.

Wollte ich es heute tun, müßte ich Ihre Aufmerksamkeit über Gebühr lange in Anspruch nehmen.

Auch zur Frage der Organisation, soweit sie den Großhandel betrifft, beabsichtige ich schon in kurzer Zeit — in meiner Eigenschaft als Präsidialmitglied im Kreise unserer Kammer — Stellung zu nehmen. Es ist notwendig, über alle diese Dinge offen zu sprechen, und zu meinem Bedauern mußte ich häufig die Feststellung machen, daß aus falsch verstandener Disziplin heraus das Kind nicht beim rechten Namen genannt wird.

Eine sachliche und mit einwandfreiem Material und geeigneten Vorschlägen verbundene Darstellung der Verhältnisse ist nach meiner Auffassung nicht nur Recht, sondern Pflicht — Nörgelei ist etwas ganz anderes.

Der Großhandel und alle, die ihm angehören, werden wie bisher so auch in Zukunft in bedingungsloser Treue zum Führer mit ihrem ganzen Wollen und mit ihrer ganzen Kraft ihre Mission erfüllen.

Die Körperschaft, der anzugehören und vor der zu sprechen ich heute die Ehre habe, is dtie berufene Stätte für die Aeußerung aller unserer Sorgen und Anliegen.

Die Kammern sind der Resonanzboden der Wirtschaft. Mögen alle, die berufen sind, in Hellhörigkeit beobachten und beachten, was die Kammern in Sorge um die deutsche Wirtschaft und damit um Volk und Vaterland zu sagen haben."

### Pommern wie es strebt und schafft.

Wie alljährlich, findet auch in diesem Jahre in der Zeit vom 25. September bis 4. Oktober in Stettin in den Messehallen eine Ausstellung unter dem Titel

"Pommern, wie es strebt und schafft" statt. Die gesamten Industrie- und Handelskreise können an dieser Leistungsschau teilnehmen; die einzelnen Kreise des Gaues Pommern werden in einer Gemeinschaftsausstellung die Struktur des pommerschen Handels kennzeichnen.

Die Industrie- und Handelskammer hat ebenfalls ihre Unterstützung zugesagt und hofft, daß die Veranstaltung aus den Kreisen der pommerschen Industrie und des Handels in reichstem Maße beschickt wird. Die Kammer selbst wird auf eigenem Stande ihre Arbeit durch anschauliches Material darstellen.

Mit der Durchführung der Vorarbeiten ist das Mitglied des Präsidiums, Pg. Röske, beauftragt.

Die Ausstellung "Pommern, wie es strebt und schafft" findet in den Messehallen Stettins statt und ist eine Leistungsschau der gesamten pommerschen Industrie und des Handels. Im Gegensatz zu den vorjährigen Ausstellungen handelt es sich in diesem Falle um keine Verkaufsmesse, sondern um eine Leistungsschau ohne den direkten Einzelverkauf.

Der Oberpräsident Pg. Schwede-Coburg, die Gauleitung und die Gaupropagandaleitung fördern diese Ausstellung durch intensive Mitwirkung. Unter Leitung der Gaupropagandaleitung werden der Arbeitsdienst, die Wehrmacht,, die Polizei, die Arbeitsfront und andere Partei- und Staatsstellen in anschaulicher Form verschiedene Anschauungsstände errichten. In der

Gruppe 1 wird:

Der gesunde Mensch,
Die gesunde Familie,
Der gesunde Betrieb,
Schule der Volksgemeinschaft,
Schutz des Volkes, als Vorsaussetzung friedlicher
Arbeit

gezeigt. In der

Gruppe 2: wird die Struktur der Kreise und Städte des Gaues Pommern in ihrer kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung

gezeigt. Es wird jeder Kreis auf dem ihm zugesagten Raume in wirkungsvoller Form die heimische Industrie zeigen. —

Gruppe 3: umfaßt die Aussteller aus Industrie, Handel und Handwerk, und zwar nach folgenden Untergliederungen geordnet.

Abt. 1: Holz-und Steinerzeugnisse:
Möbel, Korb- und Flechtwaren, Holzgeräte, Bau-

stoffe, Kunst- und Natursteine, Keramik, Porzellan, Glas, Steingut,

Abt. 2: Metallerzeugnisse:
Maschinen, Motore, Fahrzeuge, Werkzeuge, Feinmechanik,

Abt. 3: Papier-, Leder-, Textilerzeugnisse: Gebrauchs- und Luxuspapiere, Druck- und Buchbindererzeugnisse, Bürobedarf, Lederwaren, Reiseartikel, Pelzwaren, Bekleidung, Wäsche, Teppiche, Wirk- und Strickwaren,

Abt. 4: Chemische Erzeugnisse: Farbstoffe, Düngemittel, Säuren, Oele, Fette, Treibstoffe, pharmazeutische Präparate, Foto, Film,

Abt. 5: Gesundheitstechnische Erzeugnisse: Heizungs- und Kühlanlagen, Gas, Wasser, Elekttrizität, hygienische Einrichtungen,

Abt. 6: Fleisch-, Wurst-und Backwaren, Kolonialwaren, Konserven: Genußmittel.

Abt. 7: Soziale Einrichtungen:
Versicherungen, Krankenkassenwesen, Bank- und
Sparwesen,

Abt. 8: Verkehr:

Post-, Telegraphie- und Fernsprechwesen, Fernschreiben, Personen- und Güterverkehr, Reedereien,
Werften, Schiffahrt, Umschlagverkehr, Flugwesen,

Abt. 9: Erfindungen, Entdeckungen, Neustoffe,

Abt 10: Baumaterialien, Ton, Lehm, Kalk, Zementerzeugnisse, Asphalt, Mangan, Bau- und Nutzholz, Steine und Erden.

Außerdem werden in gemeinsamer Mitarbeit die Wirtschafts-Organisationen Ausschnitte über die Tätigkeit ihrer Aufgabengebiete bringen. Die Ausstellung bietet also sehenswertes Material für die Kaufmannschaft, die neue Einkaufsund Verkaufsmöglichkeiten sucht. Sie bietet weiter anschauliches Material aus der Arbeit der politischen Organisationen mit ihren zahlreichen Untergliederungen, und schließlich wird die Wehrmacht und die Polizei dem Besucher viel Wissenswertes zeigen.

Die Vorbereitungen für diese umfassende Ausstellung, deren Bedeutung über den Rahmen Pommerns hinausgeht, sind in vollem Gange.

Die Ausstellung wird vom Institut für Deutsche Wirtschaftspropaganda e. V. durchgeführt, das Ausstellungsbüro befindet sich Stettin, Kaiser-Wilhelm-Str. 49. Tel. 21643. Persönliche und telefonische Auskünfte werden dortselbst in den Geschäftsstunden von 9-16 Uhr erteilt.

AUSSTELLUNG

# Dommern

wie es strebt und schafft



# Ein Blick in die Wirtschaft Finnlands im ersten Vierteljahr 1936.\*)

Wenn man eine allgemeine Uebersicht über die wirtschaftliche Entwicklung in Finnland während des ersten Viertels 1936 geben soll, so kommt man leicht zu der Erkenntnis, daß die wirtschaftliche Lage sich nicht nur befestigt hat, sondern in mancher Hinsicht in produktiver Arbeit weiter entwickelt hat. Die Unruhe und Unsicherheit, die immer noch eine günstige Entwicklung der Weltwirtschaft hemmt, hat nicht vermocht, in nennenswerter Weise das wirtschaftliche Leben in Finnland zu beeinflussen.

In der Industrie hat die Erzeugung Fortschritte zu verzeichnen. Nach dem "Unitas-Index", welcher 1926 = 100 annimmt, stieg die Gesamterzeugung von 146 im dritten und 155 im vierten Viertel 1935 auf 159 im ersten Viertel 1936; allerdings konnte, infolge ungünstiger Preisgestaltung, besonders in der Ausfuhrindustrie die wertmäßige Steigerung mit der mengenmäßigen nicht Schritt halten, jedoch war die Steigerung immerhin nicht ungünstig, nämlich von 120 bzw. 129 in den beiden letzten Vierteln 1935 auf 132 im ersten Viertel dieses Jahres. Gerechnet vom letzten Viertel 1932 hat die Erzeugung in der Industrie fast ununterbrochen zugenommen und betrug die Zunahme in den letzten 4 Jahren zusammen, sowohl mengen- wie wertmäßig, 60 Proz.

Die Entwicklung in den verschiedenen Erzeugungszweigen war im ersten Viertel d. J. ungleich.

Die Erzeugung in der Ausfuhrindustrie stieg kräftig an, und auch die Preise, die früher niedrig waren, zeigten eine ansteigende Tendenz.

Index für die Entwicklung der Ausfuhrindustrien (1926 = 100).

	Menge			Wert		
	1934	1935	1936	1934	1935	1936
Holzwaren	98	107	105	94	92	91
Erzeugnisse der						
Papierindustrie	224	250	296	145	145	181
zusammen	145	152	172	115	109	125
Die Aussichten am	Holzm	arkt si	nd wie	der gün	stiger.	Die
Preise zogen im Ver	rgleich	zum e	ersten V	iertel d	er Vor	jahre
beträchtlich an. Der	Verka	uf für	die lauf	ende Ve	erschiff	ungs-
saison war gut und	belief	sich	bis Mit	te April	ld. J.	. auf
650 000 Stds. gegen	350 000	Stds.	in der	entsprec	henden	Zeit
1935. Die Aufarbeitu	ing wa	r aber	nicht g	rößer a	ls im	Jahre
vorher da sowohl di	e Besc	hränku	ng durc	h die ir	nternati	onale
Konvention für Säg	ewaren	als a	nuch di	e wiede	er erh	öhten

Für die übrigen Holz-Veredelungs-Industrien hat die Entwicklung im ersten Viertel d. J. verglichen mit dem ersten Viertel 1935 sich günstiger gestaltet; so stieg die Erzeugung von Zellulose von 274 auf 322 Mill. kg, von Papier von 105 auf 129 Mill. kg, von Schleifmasse von 82 auf 86 Mill. kg und für Fourniere von 44800 auf 52300 Cbm. — Die vorliegenden Bestellungen in der Papierindustrie sind am Ende des ersten Vierteljahrs höher als zur gleichen Zeit des vorigen Jahres und decken die Produktion mehrere Monate.

Erzeugungskosten dem hinderlich waren.

\*) Nach der "Unitas" der "A. B. Nordiska Föreningsbanken".

Index für die Industrien des Heimatsmarktes

	(1926 = 100).					
	Menge			Wert		
	1934	1935	1936	1934	1935	1936
Metallwaren,						
Maschinen	116	145	131	· 117	152	141
Textilwaren	125	159	142	126	152	135
Leder und Schuhe	140	195	187	115	147	148
Baumaterialien	91	131	150	82	121	142
Genuß- und						
Lebensmittel	127	127	147	126	1,25	141
zusammen	127	145	149	118	135	138
					A STATE OF THE PARTY OF THE PAR	

Bei Metallwaren und Textilwaren ist ein vorübergehender Rückgang eingetreten, auch in der Leder- und Schuhwarenerzeugung ist eine kleine Verringerung zu verzeichnen, die aber durch Erhöhung der Preise ausgeglichen wurde. Aber die Herstellung von Baumaterialien, infolge erhöhter Bautätigkeit, sowie die Erzeugung von Genuß- und Lebensmitteln erreichten einen höheren Stand als je zuvor.

Der Außenhandel Finnlands hat sich auch im ersten Viertel 1936 kräftig entwickelt, obwohl gewöhnlich in den ersten Monaten des Jahres eine gewisse Ruhepause eintritt. Im laufenden Jahr aber stieg die Einfuhr in den 3 ersten Monaten mengenmäßig von 141 im ersten Viertel 1935 auf 172 und die Ausfuhr von 238 im ersten Viertel 1935 auf 277 in der entsprechenden Zeit 1936. — Der Wert der Einfuhr stieg von 1020 Mill. Fmk. im ersten Viertel 1935 auf 1227 Mill. Fmk. im ersten Viertel 1936. Der Wert der Ausfuhr hob sich gleichzeitig von 973 Mill. Fmk. (1935) auf 1197 Mill. Fmk. im ersten Viertel des laufenden Jahres.

In der Einfuhr tritt die Steigerung besonders bei Rohwaren (136 Mill. Fmk. mehr) und bei Lebens- und Genußmitteln (65 Mill. Fmk. mehr) hervor. Bekanntlich konnte Finnland im vorigen Jahr die Lebensmitteleinfuhr einschränken, da nun zum Jahresschluß einige Einfuhrzölle für Lebensmittel ermäßigt wurden, wirkte das belebend auf die Einfuhr derselben.

In der Ausfuhr zeigten namentlich Erzeugnisse der Papierindustrie eine Zunahme, nämlich um 119 Mill. Fmk., daneben aber auch Zellulose, Pappe und Schleifmasse; auf Holzwaren entfielen 61 Mill. Fmk. der Steigerung, auf animalische Lebensmittel 37 Mill. Fmk.

Die Handelsbilanz ergab für das erste Viertel dieses Jahres ein Minus von 30 Mill. Fmk., gegen 47 Mill. Fmk. für die entsprechende Zeit 1935. Dieses Ergebnis muß als gut bezeichnet werden besonders wenn man berücksichtigt, daß die verstärkte Einfuhr von Lebensmitteln einen zufälligen Charakter trägt und daß gleichfalls zufällig im ersten Vierteljahr für 42 Millionen Fmk. Gold eingeführt wurde. Ferner ist zu beachten, daß, vom Blickpunkt der Zanlungsbilanz aus, das erste Vierteljahr stets das ungünstigste zu sein pflegt.

## **Einzelhandel**

#### Werbung mit Referenzen.

Vielfach bedienen sich Kaufleute zur Werbung für ihre Waren und Leistungen empfehlender Hinweise auf frühere Lieferungen an Behörden, Firmen oder Privatpersonen. Solche Referenzen werden in verschiedenster Form aufgegeben: Entweder werden lediglich gewisse ständige Bezieher aufgeführt, oder es wird auf frühere Lieferungen an andere verwiesen, oder der Kunde wird aufgefordert, Erkundigungen über die geschäftlichen Erfahrungen mit dem Lieferanten bei anderen einzuziehen.

Gegenüber diesen Werbeformen weist der Werberat der deutschen Wirtschaft darauf hin, daß nach den in der Wirtschaft herrschenden Anschauungen die Aufgabe einer solchen Referenz, wenn sie sich gleichmäßig an eine Vielheit von Empfängern richtet, der vorherigen Zustimmung desjenigen bedarf, auf den sie sich bezieht. Für einen wahrheitsgemäßen empfehlenden Hinweis auf Lieferungen an andere ist die vorherige Zustimmung lediglich dann nicht erforderlich, wenn die betreffende Werbung auf einen Einzelfall oder einen einzelnen Empfänger abgestimmt ist.

#### Umsatzrückgang bei den Verbrauchergenossenschaften.

Die Umsätze der Verbrauchergenossenschaften haben in den letzten 3 Jahren — ähnlich wie die Umsätze der Warenund Kaufhäuser — unter besonderen Bedingungen gestanden. Während die Umsätze in den Fachgeschäften des Einzelhandels im Zuge der Wirtschaftsbelebung zunahmen, sind sie bei den Verbrauchergenossenschaften weiter zurückgegangen.

Besonders hart war die Schrumpfung der Umsätze im Jahr 1933. Wie das Institut für Konjunkturforschung in seinem neuesten Wochenbericht mitteilt, betrugen die Umsätze der Verbrauchergenossenschaften 1935 etwas über 657 Mill. Rm. gegenüber rd. 660 Mill. Rm. im Jahre vorher. Gegenüber 1929, das den Verbrauchergenossenschaften mit 1 437,8 Mill. Rm. den höchsten Umsatzstand brachte, sind die Umsätze um mehr als die Hälfte zurückgegangen.

Damit ist auch der Anteil der Konsumvereinsumsätze am Einzelhandelsumsatz gesunken. Von etwa 4,3 Proz. in den Jahren 1930 und 1931 ist dieser Anteil ununterbrochen gesunken, bis er 1935 nur mehr 2,6 Proz. vom Gesamteinzelhandelsumsatz betrug.

Von den 657,7 Mill. Rm. Gesamtumsatz der Verbrauchergenossenschaften im Jahre 1935 entfielen nach Angaben des Reichsbundes der deutschen Verbrauchergenossenschaften 155,5 Mill. Rm. auf solche Genossenschaften, die auf Grund des Gesetzes vom 21. 5. 35 in Liquidation getreten sind. Demnach haben sich die Umsätze der übrigen Verbrauchergenossenschaften 1935 auf einen Anteil von 2 Proz. am gesamten Einzelhandelsumsatz vermindert:

Auch im laufenden Jahr hat sich der Umsatzrückgang bei den Verbrauchergenossenschaften fortgesetzt; nach den Angaben der an der Monatsstatistik beteiligten Genossenschaften lagen die Umsätze im ersten Vierteljahr 1936 um 2,3 Proz. unter denen im gleichen Vorjahrszeitraum.

### Steigende Unfallziffern im Einzelhandel.

Von 1933 bis 1935 ist eine erhebliche Steigerung der Unfallziffern im Einzelhandel zu verzeichnen, die allerdings zu einem großen Teil auf die steigende Beschäftigungsziffern

im Einzelhandel zurückzuführen ist, denn viele der neueingestellten Volksgenossen waren während der Krisenjahre erwerbslos und müssen sich nun erst wieder in ihrem Beruf eingewöhnen. Da jedoch das Schwergewicht der Neueinstellungen im Einzelhandel in das Jahr 1934 und in den Anfang 1935 fällt, sollte man eigentlich annehmen können, daß die Unfallziffern nun wieder eine etwas rückläufige Tendenz zeigen. Das scheint sich aber nach den bisherigen Ergebnissen des Jahres 1936 nicht zu bewahrheiten, denn wenn wir die Zahlen der Monate Januar bis April zusammenzählen, ergibt sich folgendes Bild:

Januar bis April 1933 8 306 ,, ,, ,, 1934 8 900 ,, ,, ,, 1935 10 019 ,, ,, ,, 1936 10 920.

Auch die Zahl der Todesfälle oder der Unfälle mit tödlichem Ausgang zeigt immer noch einen hohen Anteil: Das Jahr 1933 forderte insgesamt 48, 1934 51 und 1935 wiederum 47 Onfer.

Das bezeichnende an dieser Unfallstatistik ist, daß von den rund 28 400 Unfällen des Jahres 1934 rund 3 500 auf den Fall von Leitern, Treppen, aus Luken u. dgl. entfallen und daß rund 3 760 Unfälle auf dem Wege von und zur Arbeitsstätte geschehen sind. Also etwa ¼ aller Unfälle dürften auf Unachtsamkeit oder — wie im ersteren Falle teilweise — auf mangelnde Betriebssicherheit zurückzuführen sein.

#### Keine Warenautomaten in Betrieben.

Die Aufstellung von Warenautomaten in Betrieben, Büros, bei Behörden usw. wird vom Einzelhandel abgelehnt: abgesehen von der rechtlichen Frage, wie weit im Einzelfalle ein Verstoß gegen das Einzelhandelsschutzgesetz vorliegt oder doch ständig befürchtet werden muß, sei ein wirtschaftliches Bedürfnis für diese Form des Warenabsatzes nicht vorhanden. Sie habe nur zur Folge, daß dem ortsansässigen Einzelhandel Umsätze entzogen werden, ohne daß durch diese Absatzform für den Verbraucher wesentliche Vorteile entstehen. Im Gegenteil dürften häufig sogar Preisverteuerungen gegenüber dem Einkauf beim selbständigen Einzelhandel eintreten.

Vom Einzelhandel wird es daher besonders begrüßt werden, daß die Fachgruppe Automatenaufstellgewerbe schon vor einiger Zeit ihre Mitglieder darauf hingewiesen hat, daß die Aufstellung von Warenautomaten in Betrieben, Büros, bei Behörden usw. als unerwünscht zu bezeichnen ist und als Schädigung berechtigter Interessen des Einzelhandels und



Gaststättengewerbes angesehen werden muß. Die Fachgruppe hat es ausdrücklich abgelehnt, die Aufstellung derartiger Automaten zu fördern. Sie hat ihre Mitglieder jetzt erneut vor der Aufnahme dieses Geschäftszweiges eindringlich gewarnt und hinzugefügt, daß die Gefahr bestehe, daß Kapitalinvestierungen für die Aufstellung derartiger Automaten nach kurzer Zeit als umsonst zu betrachten seien, weil in diesem Gewerbezweig eine Reihe unvermeidlicher Schwierigkeiten bestehen.

# Wer macht Kundenkreditgewährung an Wehrmachtsangehörige?

Wie die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel erfährt, hat das Kommando der Marinestation der Nordsee in einem Erlaß zur Frage der Kundenkreditgewährung an Angehörige der Wehrmacht Stellung genommen. Danach ist es den Wehrmachtsangehörigen in diesem Wehrbezirk nur mit Genehmigung der vorgesetzten Dienststelle gestattet, Waren auf Kredit zu kaufen. Ein Verstoß gegen diese Vorschrift ist als Verletzung des § 112 des Reichsstrafgesetzbuches strafbar. Auch der Einzelhandelskaufmann, der Waren an Wehrmachtsangehörige auf Kredit verkauft, ohne vorher zu prüfen, ob die erforderliche Genehmigung der vorgesetzten Dienststelle vorliegt, kann sich strafbar machen.

Diese Stellungnahme der genannten Militärdienststelle ist zu begrüßen, denn sie gibt die Möglichkeit, Wehrmachtsangehörige des betreffenden Bezirks von Kreditkäufen zurückzuhalten, die ihre Zahlungsfähigkeit übersteigen. Damit wird der Kampf des Einzelhandels gegen die Auswüchse der Kundenkreditgewährung und das Borgunwesen wirksam unterstützt. Wichtig ist, daß der Kaufmann, bei dem ein Wehrmachtsangehöriger auf Kredit kaufen will, stets genau prüfen muß, ob dieser die erforderliche Genehmigung dafür besitzt. Dabei genügt nicht die mündliche Versicherung des Wehrmachtsangehörigen, vielmehr ist die Vorlage eines schriftlichen Genehmigungsbescheides erforderlich.

# Ankündigung von Teilzahlungsverkäufen ohne Anzahlung unzulässig — ein Gutachten des Einigungsamtes der Industrie- und Handelskammer zu Stettin. —

Das Einigungsamt für Wettbewerbsstreitigkeiten bei der Industrie- und Handelskammer zu Stettin hat auf Veranlassung der Bezirksgruppe Pommern der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel zu der Frage Stellung genommen, inwieweit Teilzahlungsverkäufe, bei denen keine Anzahlung zu leisten ist, zulässig sind. Das Einigungsamt ist in seinem Gutachten in Anlehnung an ähnliche Entscheidungen der Einigungsämter in Berlin und München zu dem Ergebnis gekommen, daß derartige Verkäufe gegen die guten Sitten verstoßen und demnach gem § 1 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb unterbunden werden können.

Das Gutachten ist u. a. wie folgt begründet: Das Einigungsamt in Stettin steht ebenso wie die Einigungsämter für Wettbewerbsstreitigkeiten zu Berlin und München auf dem Standpunkt, daß die Anpreisung "ohne Anzahlung" für die Verbraucherschaft einen Anreiz zum Schuldenmachen bedeutet. Die Bestrebungen gehen heute aber mit Recht auf eine weite Anwendung des Barkaufs. Angesichts dieser berechtigten Auffassung, daß Kreditverkäufe möglichst zu vermeiden sind, muß es als besonders wirtschaftsschädlich bezeichnet werden, wenn Kreditverkäufe "ohne Anzahlung" angeboten werden. Die Ankündigung "ohne Anzahlung" verleitet gerade wirtschaftlich schwachgestellte Volksgenossen leicht zu un-

überlegten und unnützen Käufen; deshalb ist die Anpreisung unlauter im Sinne des § 1 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb. Wie in dem Gutachten weiter ausgeführt wird, dürfte es vielleicht nicht als unlauter betrachtet werden, wenn in einzelnen Fällen tatsächlich Kreditverkäufe "ohne Anzahlung" abgeschlossen werden. Etwas anderes aber ist es, wenn die Bereitwilligkeit zum Abschluß dieser Verkäufe in der Werbung ausdrücklich angekündigt und damit der Anreiz, solche ungesunden Käufe zu tätigen, ausdrücklich geschaffen wird.

# Die Zeitungsanzeige — das beste Werbemittel des Einzelhändlers.

Zwischen dem Reichsverband der Deutschen Zeitungsverleger und der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel sind gemeinsame Richtlinien über die Zusammenarbeit der örtlichen Gliederungen beider Organisationen bei der Aufgabe von Anzeigen des Einzelhandels in Zeitungen vereinbart worden. Die Richtlinien gehen davon aus, daß die Zeitungsanzeige ein überaus wichtiges Werbemittel für den Einzelhandel ist, und durch enge Zusammenarbeit, besonders auch für mittlere und kleinere Unternehmungen stärker als bisher erschlossen werden soll. Es werden besondere Hinweise dafür gegeben, wie die Zeitungsverleger durch Beratung den Kaufleuten zur größten Werbewirksamkeit der Anzeige verhelfen und wie die Gliederungen der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel daran arbeiten sollen um für eine vom Standpunkt des Wettbewerbs einwandfreie Anzeige zu sorgen. Mit dieser Zusammenarbeit soll eine Aufklärung der Kaufleute Hand in Hand gehen, die eine möglichst starke Inanspruchnahme der Anzeigen neben den sonstigen Werbemitteln des Einzelhandels (Schaufenster, persönliche Kundenpflege usw.) bezweckt.

#### Veräußerung von Einzelhandelsunternehmen.

Der Reichsfinanzminister äußert sich zu dieser Frage unter dem 14. März 1936 wie folgt:

"Die Veräußerung von Einzelhandelsunternehmen unterliegt grundsätzlich der Umsatzsteuer mit einem Steuersatz von 2 v. H. Steuerfreiheit besteht insoweit, als die Befreiungsvorschriften des § 4 UStG anwendbar sind, z. B. für die Veräußerung von Grundstücken (§ 4 Ziffer 9 UStG), von Geldforderungen u. dgl. (§ 4 Ziffer 8 UStG). Das gleiche gilt bezüglich des Warenlagers für den ermäßigten Steuersatz von 0,5 v. H., soweit die Voraussetzungen des § 7 Absatz 3 UStG, § 49 UStDB gegeben sind. Voraussetzung ist hierbei insbesondere, daß die Waren nicht von dem Veräußerer hergestellt, sondern durch ihn von einem anderen erworben und nicht einer unzulässigen Be- oder Verarbeitung unterzogen worden sind (§ 49 Ziffer 2, § 12 UStDB). Voraussetzung ist ferner, daß die Lieferungen außerhalb des Großhandels im letzten vorangegangenen Kalenderjahr nicht mehr als 75 v. H. des Gesamtumsatzes (§ 1 Ziffer 1 und 2 UStG) betragen haben (§ 49 Ziffer 3 UStDB). Von dieser gesetzlichen Voraussetzung kann mangels gesetzlicher Ermächtigung keine Ausnahme gemacht werden, wenn es sich um die Veräußerung eines Einzelhandelsunternehmens im ganzen handelt. Für Inventarstücke gilt der Steuersatz von 2 v. H.

Die Anwendung des Steuersätzes von 0,5 v. H. § 7 Abs. 3 UStG gemäß für die gesamte Veräußerung des Einzelhandelsunternehmens kommt in der Regel nicht in Betracht, da der Unternehmer das Unternehmen als solches nicht in dem gleichen Zustand, wie er es veräußert hat, von einem anderen erworben hat (§ 49 Ziffer 1 UStDB).

### Kreditschutz

I. Konkursverfahren:

Name (Firma):

Otto Köhn

Emil Lippold, Kaufmann

Stralsund,

Heilgeiststr. 21

Tag der Wohnort: Beendigung: Greifswald

Swinemünde 5. 5. 36

II. Vergleichsverfahren:

Tag der Eröffnung: Vergleichsverwalter:

aufgehoben.

dto.

nach Abhaltung des Schlußtermins

5. 5. 36

28. 4. 36 Bücherrevisor

Otto Bliefert, Stralsund.

Wilhelm Neumann (Inh. der Fa. Hamburger Kaffeelager Friedrichs Garfs Nachf.)

### Industrie

Verordnung gegen Preissteigerungen aus Anlaß der Erhöhung von Eisenbahngütertarifen vom 20. 1. 1936.

Gemäß § 1 der oben bezeichneten Verordnung besteht bei "ab Werk"-Verkäufen zu ungebundenen Preisen für den Lieferanten zwar keine rechtliche Verpflichtung zur Tragung der Mehrfracht, jedoch erwartet die Regierung, "daß jede Wirtschaftsstufe die Mehrkosten für die Beförderung der Ware zur nächsten Stufe aus ihrer Verdienstspanne trägt". (Vgl. amtliche Presseverlautbarung.)

Wie wir aus einem Rundschreiben der Reichsgruppe Industrie entnehmen, hat der Reichs- und Preußische Wirtschaftsminister unter Bezugnahme auf Rundschreiben von verschiedenen Gruppen-Organisationen in einem Schreiben vom 23. 4. 1936 an die Reichsgruppe Industrie zu dieser Frage Stellung genommen. Wir teilen Ihnen den Wortlaut dieses Schreibens zur gefälligen Kenntnisnahme mit:

"Ich habe in einigen Fällen festgestellt, daß Gruppen der Organisationen der gewerblichen Wirtschaft ihren Mitgliedern durch Rundschreiben den Rat gegeben haben, etwaige Wünsche ihrer Abnehmer auf eine freiwillige Uebernahme der Mehrfracht bei nichtgebundenen Preisen von vornherein abzulehnen. Dieses Verfahren widerspricht der von der Reichsregierung ausgesprochenen Erwartung, daß auch bei nichtgebundenen Preisen jede Wirtschaftsstufe die Versendungsmehrkosten für ihre Ablaufsfrachten übernehmen soll, soweit dies im Einzelfall nach der Lage von Lieferer und Abnehmer aus Billigkeitsgründen angebracht erscheint.

Andererseits ist es auch vorgekommen, daß den Gruppenmitgliedern empfohlen worden ist, Vorschlägen ihrer Lieferer auf eine von der Regelung der Verordnung abweichende Verteilung der Mehrbelastung nicht zu entsprechen. Freiwillige Abreden dieser Art sieht § 2, Absatz 2 der Verordnung zwecks Vermeidung von Härten ausdrücklich vor. Darüber hinaus läßt der § 3 der Verordnung eindeutig erkennen, daß die Regierung ein starres Festhalten an den für eine allgemeine Regelung notwendigen Grundsätzen der Verordnung für unzweckmäßig hält.

Ich bitte, dafür Sorge zu tragen, daß diesen Gesichts-Punkten mehr als bisher Rechnung getragen wird. Es dürfte zweckmäßig sein, daß die Gruppen von allgemeinen Empfehlungen der geschilderten Art absehen und vielmehr ihre guten Dienste für die Herbeiführung einer unmittelbaren Verständigung unter den beteiligten Firmen oder Gruppen wie auch für die etwaige Vorbereitung von Entscheidungen gemäß § 3 der Verordnung zur Verfügung stellen."

### Post. Telegraphie

Ursprungszeugnisse zu Postpaketen nach Italien.

Die italienische Postverwaltung teilt mit, daß künftig die Paketkarten zu Postpaketen nach Italien als Ersatz für die bisher erforderlichen Ursprungszeugnisse angesehen werden, wenn es sich bei dem Inhalt der Postpakete nicht um Waren handelt, die aus einem anderen Lande herrühren als dem, in dem die Pakete aufgeliefert worden sind.

Einfuhr von Gold und Wertpapieren nach Polen.

Die polnische Postverwaltung teilt mit, daß kurs- und nicht kursfähiges Goldgeld, Gold in Barren, Formstücken und andren Stücken, die nicht die Eigenschaft fertiger Erzeugnisse haben, auch Gold in rohem Zustande, ferner polnische oder fremde Wertpapiere und Dividendenscheine sowie Zinsscheine dieser Werte nur mit Einfuhrbewilligung der Devisenkommission in Warschau in Postsendungen eingeführt werden

Geld niemals in gewöhnlichen Briefen befördern! Der Absender muß den Schaden selbst tragen!

Zur Geldübermittlung durch die Post stehen in erster Linie der Postscheck-, der Postanweisungs- und der Wertbriefdienst zur Verfügung. Dem Reisenden dient der Postreisescheck. Wer Geld in gewöhnlichen Briefen verschickt, handelt fahrlässig und hat im Falle des Verlustes den Schaden selbst zu tragen. Aehnliches gilt für Geldeinlagen in Einschreibbriefen. Die Deutsche Reichspost zahlt den für Einschreibbriefe festgesetzten Ersatzbetrag von 40 Rm. nur dann, wenn der ganze Brief im Geschäftsbereich der Post verlorengegangen ist.

Luftpost Europa-Nordamerika.

Unter gespannter Anteilnahme der ganzen Welt hat das neue Luftschiff "Hindenburg" der Deutschen Zeppelin-Reederei die ersten Fahrten zwischen Europa und Nordamerika mit bestem Erfolg beendet. Mit ihren hervorragenden Ergebnissen berechtigen sie zu der Erwartung, daß das neue Luft,schiff den Verkehr auf dem Nordatlantik mit der gleichen Sicherheit und Planmäßigkeit durchführen wird, wie sie der "Graf Zeppelin" auf seinen zahlreichen Fahrten über den Südatlantik bewiesen hat. In den kommenden Monaten werden weitere Versuchsfahrten über den Nordatlantik unternommen werden, um auf dieser meteorologisch schwierigsten Ozean-Flugstrecke Erfahrungen zu sammeln und den regelmäßigen Luftverkehr Europa — Nordamerika vorzubereiten. Wenn auch diese Versuchsfahrten noch nicht den Anforderungen für einen regelmäßigen Verkehr genügen, weil sie nur unregelmäßig und in zu großen Zeitabständen stattfinden, so werden sie trotzdem von Fall zu Fall zur Postbeförderung benutzt. Die Deutsche Reichspost erfüllt damit nicht nur die selbstverständliche Aufgabe, an der Verwirklichung der Pläne für die deutsche Luftschiffahrt mitzuwirken, sondern stellt sich auch in den Dienst der Wirtschaft,, indem sie ihr Gelegenheit gibt, die neue Luftverbindung schon jetzt zur Beschleunigung ihres Nachrichtenverkehrs zu benutzen.

Dem zu erwartenden Massenverkehr trägt die Festsetzung niedriger Luftpostzuschläge, die als Entgelt für die besondere Bebörderungsleistung neben der gewöhnlichen Freigebühr erhoben werden müssen, Rechnung. Selbstverständlich bot die 1. Fahrt des Luftschiffs nach Nordamerika der Sammlerwelt, die die Fahrten der deutschen Luftschiffe von jeher unterstützt hat, Anreiz zur Beschaffung wertvoller Sammelstücke. Aber auch die Geschäftswelt wird die schnelle Verbindung mit Nordamerika bald gern benutzen, denn sie bringt gegenüber der Postbeförderung auf dem Seeweg bis New York einen Zeitgewinn bis zu 5 Tagen, der sich bei Postsendungen für Orte in den Vereinigten Staaten, Kanada und Mexiko bis auf 8, bei Postsendungen nach Ländern in Mittelamerika und Westindien sowie nach Venezuela und Kolumbien bis auf 13 Tage erhöht, wenn im Anschluß an die Fahrt des Luftschiffes ab New-York auch die Luftposten der Vereinigten Staaten benutzt werden.

Besondere Vorschriften für die Einlieferung von Postsendungen, die mit dem Luftschiff "Hindenburg" nach New York befördert werden sollen, bestehen nicht; sie können wie Sendungen des gewöhnlichen Postverkehrs am Postschalter oder durch die Briefkästen eingeliefert werden, nachdem sie mit der Angabe "Mit Luftschiff nach Nordamerika" sowie dem blauen Luftpostklebezettel, den die Postanstalten kostenfrei abgeben, gekennzeichnet worden sind. Sendungen, die nach Abfahrt eines Luftschiffes in Frankfurt (Main) eintreffen und bis zur nächsten Abfahrt Verzögerungen erleiden würden, werden auf gewöhnlichem Wege befördert. Es empfiehlt sich deshalb auf jeden Fall, über den Zeitpunkt der Fahrten des Luftschiffes "Hindenburg" nach Nordamerika Auskunft bei den Postanstalten einzuholen. Sendungen, die auf alle Fälle nur mit dem Luftschiff befördert werden sollen, werden zweckmäßigerweise vom Absender noch mit einem dahinzielenden besonderen Vermerk versehen.

#### Luftbeförderung von Briefpost.

Eine Reihe von Luftpostverbindungen in Deutschland und nach dem europäischen Ausland wird, soweit das Fassungsvermögen der Flugzeuge ausreicht, bis auf weiteres auch zur Beförderung von Briefen und Postkarten benutzt, die nicht als Luftpostsendungen bezeichnet und auch nur für die Beförderung auf gewöhnlichem Wege (also nicht mit Zuschlaggebühr für die Luftbeförderung) freigemacht sind. Die Deutsche Reichspost will damit den Postbenutzern die Vorteile der Beförderung mit Luftpost vor Augen führen und so für die Luftpost werben. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß bei Sendungen, für die kein Luftpostzuschlag entrichtet wird, ein Anrecht auf Be-

förderung mit der Luftpost nicht besteht. Dagegen werden Luftpost sendungen, d. h. Sendungen, für die die Absender den Luftpostzuschlag bezahlt haben, stets mit Vorrang' und auf allen vorhandenen Luftpostverbindungen befördert.

#### Uebersicht der Postdampferverbindungen von deutschen Häfen nach fremden Ländern. Monat Juni 1936

Bestim-	gni	Einschif-	des Schiffes							ıer
mungs- land	Postschluß	fungs- hafen	Abgang (ungefähr)	Name	Eigentümer Schiffs- gesellschaft	bis Hafen	Std			
i	2	3	4	5	6	7	8			
Lettland	an Stettin 1028,	Stettin	2. 6. 15 ¼ 9. 6. " 16 6. " 23. 6. " 30. 6. "	Regina " " " "	Reederei Rud. Christ. Gribel Stettin	Riga " " " "	40			
Estland	mpfer, letzter Anschluß mit Zg D 23, i Pakete mit Zg 595, an Yeeftin 13ss	22	10. 6. 16 <sup>00</sup> 2. 6 15 ½ 13. 6. 16 <sup>00</sup> 17. 6. 16 <sup>00</sup> 19. 6. 15 ½ 20. 6. 16 <sup>00</sup> 24. 6. 16 <sup>00</sup> 26. 6. 15 ½ 27. 6. 16 <sup>00</sup>	Nordland Ariadne Straßburg Nordland Ariadne Branpenb Nordland Ariadne Straßburg Nordland	2) 1) 1) 2) 1) 1) 1) 2) 1) 1) 1) 1) 1)	Reval "" "" "" "" "" "" "" "" "" "" "" "" ""	42 45 40 42 50 40 42 45 40 42 50 40			
Finnland	A	"	THE RESERVE OF THE PARTY OF THE	Brandenb. Nordland Ariadne Straßburg Nordland Nürnberg Ariadne Brandenb. Brandenb. Nordland Ariadne Straßburg Nürnberg	2) 1) 1) 1) 2) 1) 1) 2) 1) 1) 1) 1) 1) 1) 1)	Helsingfors Wiborg Kotka Abo Helsingfors Helsingfors Wiborg, Kotka Helsingfors Abo Helsingfors Abo Wiborg, Kotka Helsingfors Wiborg, Kotka Helsingfors Wiborg Kotka Helsingfors Wiborg Kotka Abo Helsingfors	46 			

- 1) Reederei Rud. Christ. Gribel, Stettin.
- 2) Finnische Dampfsch.-Gesellschaft in Helsingfors. Anm. Gribel: Aenderungen vorbehalten.

#### Das neue billige Reichskursbuch.

Das von der Reichspost und der Reichsbahn gemeinsam herausgegebene Reichskursbuch mit den am 15. Mai in Kraft tretenden Sommerfahrplänen ist seit einigen Tagen erschienen. Das Buch gibt in bekannter Zuverlässigkeit erschöpfende Auskunft über die Verkehrsmöglichkeiten in Deutschland, über die bedeutenderen Verbindungen der übrigen Teile Europas und die Dampfschiffverbindungen mit den außereuropäischen Ländern. Die mit Bahnposten besetzten Züge des Inlandsverkehrs sind besonders gekennzeichnet. Als Anlage ist ein Zug- und Wagenverzeichnis beigegeben, in dem die durchlaufenden Züge und Wagen zusammengestellt sind.

Der Verkaufspreis für das Reichskursbuch ist ganz erheblich herabgesetzt worden; die Große Ausgabe kostet statt 6 RM. nur noch 3.50 RM., die Kleine Ausgabe (ohne fremde Länder), deren Inhalt noch erweitert wurde, statt 3.25 RM. nur noch 2.50 RM.

Beide Ausgaben sind bei allen Postanstalten, Bahnhöfen der Reichsbahn, größeren Buchhandlungen und Reisebüros erhältlich; den Vertrieb ins Ausland vermittelt die Verlagsbuchhandlung Julius Springer, Berlin W 9.

#### Eisenbahn-Güferverkehr\*)

a) Deutsche Tarife.

Reichsbahn-Gütertarif, Heft C II b (Ausnahmetarife). Im Ausnahmetarif 1 S 4 (Fässer aus Eichenholz) wurde die Geltungsdauer bis zum 30. November 1936 verlängert.

Der Ausnahmetarif 14 E 1 (Gasöl usw.) wurde mit Gültigkeit vom 21. Mai 1936 eingeführt. Er gilt von bestimmten Bahnhöfen nach allen Bahnhöfen der Deutschen Reichsbahn und bestimmten Bahnhöfen der Privatbahnen.

Der mit Gültigkeit vom 20. Januar 1936 eingeführte 5% ige Zuschlag wird auch zu den nach den sonstigen Grundsätzen und Bestimmungen zu errechnenden Frachten dieses Ausnahmetarifs erhoben.

Der Ausnahmetarif 24 B 13 (Sammelgut in Wagenladungen) wurde mit Gültigkeit vom 21. Mai 1936 eingeführt. Er gilt von Aachen West nach allen Bahnhöfen der Deutschen Reichsbahn auf Entfernungen von 51 bis 850 km mit Ausnahme der Grenzbahnhöfe.

Reichsbahn-Gütertarif, Heft D (Bahnhofstarif).

Mit Gültigkeit vom 1. Oktober 1936 wird vorgenannter Tarif unter gleichzeitiger Aufhebung der jetzigen Ausgabe nebst den Nachträgen 1—14 neu herausgegeben.

#### b) Deutsche Verbandtarife.

Deutsch-Italienischer Güterverkehr über Iselle, Pino, Chiasso, Brennero und Tarvisio. Mit Gültigkeit vom 1. Juni 1936 wird zum Teil III Heft B der Nachtrag 3 und zum Teil III Heft C der Nachtrag 1 herausgegeben.

Deutsch-Schweizerischer Gütertarif, Teil II, Heft 4 (Eilund Frachtstückguttarif). Mit Gültigkeit vom 15. Mai 1936 wurde der Nachtrag IV eingeführt.

#### c) Ausländische Tarife.

Jugo lawische Staatsbahnen. Mit Gültigkeit vom 15. Mai 1936 wurde der Anhang zum Tarif für die Beförderung von Gütern auf den Linien der Jugoslawischen Staatsbahnen neu herausgegeben.

#### d) Verschiedenes.

Aenderung eines Bahnhofsnamens. Mit Gültigkeit vom 1. Juni 1936 wird der Bahnhofsname "Mondorf (Saar)" in "Mondorf (Kr. Merzig)" abgeändert.

Kursänderung. Im Verkehr mit der Schweiz wurden die Kurse ab 13. Mai 1936 wie folgt festgesetzt:

a) E hebungskurs

b) Versandüberweisungskurs

1 Fr. == 80,4 Rpf.

1 RM. = 1,24 Fr.

### Außenhandel

Errichtung verschiedener Hochschutzzölle in Bulgarien. Während in Agrarier-, Einfuhr- und Großhändlerkreisen die Stellungnahme gegen das Industrieförderungsgesetz und vor allem die durch-dieses Gesetz bedingte Schutzzollpolitik

\*) Bearbeitet vom Verkehrsbüro der Industrie- und Handelskammer zu Stettin, das allen Interessenten für Auskünfte in Eisenbahntarifangelegenheiten gegen geringe Gebühr zur Verfügung steht. ausdrücklicher und stärker wird, verlangen die Industriellen weitere Förderung und erhöhten Zollschutz.

Besonders die Erörterungen und die auf der letzten Tagung vor ca. 5 Wochen gefaßten Beschlüsse des Bulgarischen Industriellenverbandes beschäftigten sich hauptsächlich damit. Diese Bestrebungen werden stark unterstützt aus hieran interessierten politischen- und Bankkreisen. Allerdings verhält sich der derzeitige Minister für Handel, Gewerbe und Arbeit zur Zeit noch sehr zurückhaltend. Im Augenblick ist noch nicht zu übersehen in wieweit und wie bald die bulgarischen Industriellen mit ihren Bestrebungen Erfolg haben werden. Sie gehen dabei hauptsächlich 3 Wege, um ihr Ziel einer Ausschaltung der Konkurrenz der ausländischen Industrie und Ausbau der bulgarischen Industrie zu erreichen: Schutzzoll-, Devisen- und Industrieförderungspolitik.

In Vorbereitung und Bearbeitung ist zur Zeit ein neues Zollgesetz, das u. a. Vereinfachung der Zollauslösungsformalitäten, Herabsetzung der Strafmaße für unabsichtliche Zollvergehen, Erschwerung der Strafen für Zollhinterziehungen und Aenderungen in der Zollverwaltung des Landes vorsieht. Dieser Entwurf unterliegt zur Zeit der Begutachtung und Verbesserung durch die interessierten Fachorganisationen. Gesetz dürfte es nach einer demnächst bevorstehenden nochmaligen Ueberarbeitung in allernächster Zeit werden. Es ist vorgesehen, nach Annahme des neuen Zollgesetzes auch einen neuen Zolltarif einzuführen.

Geplant ist ferner eine weitgehende Abänderung und Ergänzung des Industrieförderungsgesetzes. Der diesbezügliche Vorentwurf des Ministeriums für Handel, Gewerbe und Arbeit, der allerdings wegen prinzipieller Meinungsverschiedenheiten innerhalb und außerhalb des Ministeriums vorerst zurückgelegt ist, sieht u. a. statt der individuellen die branchenmäßige Förderung der Industrie vor, und als Neues und für Deutschland Wichtigstes die Einführung von Zollund Steuermaßnahmen zur Abwehr der Konkurrenz von ausländischen Waren, die nach, bezw. in Bulgarien billiger als im Herkunftsland verkauft werden.

### Rechtsfragen und gerichtliche Entscheidungen

Reichsgericht schützt bestehende Unternehmen.

Ausschließung des ungetreuen Gesellschafters aus der Zweimanngesellschaft.

Wenn in der Person des Gesellschafters einer offenen Handelsgesellschaft ein Umstand eintritt, der nach § 133 HGB.

# Franz L. Nimíz

STETTIN, Bollwerk 1

Tel.: Sammelnummer 35081

Bunkerkohlen, Klarierungen Reederei einen wichtigen Grund zur Auflösung der Gesellschaft bildet, so kann der betreffende Gesellschafter auf Antrag der übrigen durch Richterspruch aus der Gesellschaft ausgeschlossen werden. Aehnlich liegt der Fall gemäß § 142 HGB. bei einer Zweimanngesellschaft. Hier kann das Gericht aussprechen, daß der vertragstreue Gesellschafter das Geschäft ohne Liquidation mit Aktiven und Passiven übernimmt, wenn der andere Gesellschafter einen wichtigen Grund für seinen Ausschluß gesetzt hat.

Der Kläger hatte mit dem Beklagten in Altenburg eine Handelsgesellschaft gegründet, die neben einem Ronproduktengeschäft seit dem Jahre 1931 eine Gastwirtschaft betrieb. Im Jahre 1934 erhob Kläger die gegenwärtige Klage mit dem Antrag, ihn auf Grund des § 142 HGB. allein für berechtigt zu erklären, das Geschäft ohne Liquidation mit Aktiven zu übernehmen. Zur Begründung führt Kläger aus, der Beklagte habe mit der Brauerei, mit der die Gesellschaft einen dauernden Bierlieferungsvertrag abgeschlossen habe, zusammengearbeitet, um die Gastwirtschaft für sich allein zu sichern. Zu diesem Zwecke habe der untreue Gesellschafter die Brauerei veranlaßt, eine Grundschuld von 25 000 Rm., die dieser zur Sicherheit für ein Darlehen gegeben worden war, zu kündigen und die Zwangsvollstreckung zu betreiben, damit er, der Beklagte, nach dem Erwerb der Gastwirtschaft durch die Brauerei als Pächter eingesetzt werde. Der Beklagte habe deshalb auch schon im Jahre 1931 die Schankerlaubnis nicht für die Gesellschaft, sondern für sich selbst erwirkt. Weiterhin habe er den vom Kläger gegen einen Zahlungsbefehl erhobenen Widerspruch ohne Wissen des Klägers zurückgenommen, damit die Zwangsvollstreckung ungehindert ihren Lauf gehen sollte.

Im Gegensatz zu den Instanzgerichten, die das Vorliegen eines vom Kläger behaupteten wichtigen Grundes verneint und den Kläger mit seiner Klage abgewiesen haben, hat das Reichsgericht unter Aufhebung des Urteils des Oberlandesgerichts Jena u. a. folgendes ausgeführt: Für die Zulässigkeit der Klage spricht schon das praktische Bedürfnis, den in einem Geschäft steckenden Wert tunlichst zu erhalten und den Gesellschafter, der seine Vertragspflichten treu erfüllt hat, vor der Zerschlagung des Unternehmens und den dadurch drohenden Schaden zu schützen, wenn der andere Gesellschafter einen in seiner Person liegenden wichtigen Grund zur Trennung gegeben hat. Da durch die neuere Gesetzgebung im allgemeinen Interesse die Errichtung neuer Unternehmen, insbesondere solcher des Einzelhandels, erschwert ist, liegt ein besonderer Anlaß vor, die Erhaltung eines bestehenden Unternehmens in der Hand des vertragstreuen Teiles zu erleichtern. Das Oberlandesgericht hat nun den Fehler gemacht, jeden der vom Kläger vorgebrachten Gründe einzeln zu prüfen und keinen für so bedeutsam zu halten, daß er einen wichtigen Grund zur Auflösung bilde. Richtig ist dagegen, daß alle Umstände des Falles im Hinblick auf die Belange der Gesellschaft in ihrer Gesamtwirkung zu berücksichtigen sind. Vor allem ist nicht geprüft, ob die Gesellschaft nicht die rechtliche Möglichkeit hatte, der drohenden Zwangsvollstreckung entgegenzutreten. Hierbei hat das OLG. die weitgehenden Möglichkeiten des Vollstreckungsschutzes nicht berücksichtigt. Konnte die Gesellschaft der Kündigung und Zwangsvollstreckung mit Erfolg entgegentreten, so fällt dem Beklagten eine schwere Verletzung der Gesellschafterpflichten zur Last, wenn er dem Plan der Brauerei, mit Hilfe der Grundschuld das Geschäftsgrundstück an sich zu bringen, nicht entgegenwirkte, oder sogar die Brauerei dazu ermutigte, die Zwangsvollstreckung zu betreiben. Besonders erschwert wäre die Pflichtverletzung des Beklagten, wenn er im Einverständnis der Brauerei handelte, um für sich einen Vorteil zu erreichen. "Reichsgerichtsbriefe" (II 226/35 — 10. 3. 1936).

# Abberufung des Geschäftsführers der G. m. b. H. aus wichtigem Grunde.

Der Kläger war zum Geschäftsführer einer G. m. b. H. bestellt worden, in deren Satzung bestimmt ist, daß die Abberufung der Geschäftsführer nur aus wichtigen Gründen, die in der Person der Geschäftsführer liegen, zulässig ist. Am 13. Juni 1932 beschloß die Gesellschafterversammlung der G. m. b. H. u. a., daß das dem Kläger zur Verfügung gestellte Horch-Auto stillgelegt und verkauft werden sollte und daß neue Kredite und Darlehen ohne Generalversammlungsbeschluß nicht aufgenommen werden dürfen. Auf Grund seiner ihm zugebilligten Stellung als Geschäftsführer verweigerte der Kläger die Ausführung dieser Beschlüsse, nur die Stillegung seines Kraftwagens holte er nach. Infolgedessen beschloß eine weitere Gesellschafterversammlung am 15. Juli 1932, den Kläger wegen wichtigen Grundes von seinem Posten als Geschäftsführer abzuberufen. In der gegenwärtigen gegen die G. m. b. H. gerichteten Klage verlangt Kläger Feststellung, daß der auf seine Abberufung als Geschäftsführer gerichtete Gesellschafterbeschluß unwirksam sei, und Verurteilung der Beklagten zur Fortzahlung seines Gehaltes.

Die Klage ist vom Kammergericht zu Berlin und vom Reichsgericht abgewiesen worden. Aus den Entscheidungsgründen ist das Folgende beachtlich: Ohne Rechtsirrtum hat das Kammergericht die fristlose Kündigung des Dienstverhältnisses des Klägers aus wichtigem Grunde für gerechtfertigt erklärt, weil Kläger sich geweigert hat, die Beschlüsse der Gesellschafterversammlung der Beklagten vom 13. Juni 1932 durchzuführen. Zwar gewährt das G. m. b. H. Gesetz den Gesellschaften ein weitgehendes Selbst. bestimmungsrecht, indem es ihnen gestattet, die Rechte insbesondere auf die Führung der Geschäfte im Gesellschaftsvertrage zu regeln (§ 45 GmbHG.). Demgemäß hat die Rechtsprechung anerkannt, daß durch die Satzungen besondere Organe geschaffen werden können, denen im weiten Umfange neben Obliegenheiten der Geschäftsführung auch Aufgaben übertragen werden, die im Gesetz der Gesellschafterversammlung zugewiesen sind. Jedoch ergibt sich aus dem Umstande, daß ein Gesellschafter in der Satzung bereits zum Geschäftsführer bestellt ist und daß die Satzung bestimmt, daß der Geschäftsführer nur aus wichtigem Grunde abberufen werden dürfe, nichts weiter, als daß eben das Ab. berufungsrecht beschränkt ist. Nicht beschränkt sind die übrigen Rechte der Gesellschafterversammlung, insbesondere ist durch solche Satzungsvorschriften nicht die Ueberwachung der Verwaltung der Gesellschaft eingeschränkt. Das Recht der Abberufung des Geschäftsführers aus wichtigem Grunde mußte der Gesellschaft auf alle Fälle erhalten bleiben. Die Abberufung aus wichtigem Grunde ist nicht nur dann zulässig, wenn der Geschäftsführer oder Angestellte fahrlässig oder vorsätzlich seinen Pflichten zuwidergehandelt hat; es genügt vielmehr, daß durch das

Verhalten des Geschäftsführers die Belange der Gesellschaft gefährdet werden. Daß durch das Verhalten des Klägers ein Verlust für die Beklagte tatsächlich eingetreten ist, ist zur Annahme eines wichtigen Grundes nicht erforderlich. "Reichsgerichtsbriefe."

### Prüfungswesen

Stenographisches Prüfungsamt in Stralsund.

Die nächste Prüfung für Geschäftsstenographen vor dem Stenographischen Prüfungsamt der Industrie- und Handelskammer zu Stettin, Geschäftsstelle Stralsund, wird am

Sonnabend, dem 13. Juni d. Js., 15 Uhr, in Stralsund in den Räumen der Städtischen Berufsschule, Frankenwall, abgehalten. Anmeldungen sind bis zum 6. Juni d. Js. bei der Kammer einzureichen und müssen außer den Angaben über das System und die Fertigkeit, für welche die Prüfung abgelegt werden soll, einen Ausweis über die Person des Prüflings und den Beleg über die erfolgte Einzahlung der Prüfungsgebühr (Rm. 3,—) enthalten, sowie darüber, oh die Prüflinge ihre eigene Schreibmaschine mitbringen wollen oder welches System sie schreiben, damit nach Möglichkeit eine entsprechende Maschine besorgt werden kann. In der Regel soll die Uebertragung des Stenogramms durch Schreibmaschine erfolgen.

Nach dem 6. Juni eingehende Meldungen brauchen nicht mehr berücksichtigt zu werden.

Prüfungsamt für Maschinenschreiberprüfungen.

Die nächste Prüfung für Maschinenschreiber findet gleichzeitig mit dem Prüfungstermin des Stenographischen Prüfungsamtes am

Sonnabend, dem 13. Juni 1936, 15 Uhr, in Stralsund in den Räumen der Städtischen Berufsschule, Frankenwall, statt. Die Vorschriften für diese Prüfung können im Büro der Industrie- und Handelskammer eingesehen werden. Gegenstand der Prüfung sind die Sicherheit und Geläufigkeit im Schreiben und die Formbeherrschung sowie die Kenntnis der Maschine und ihre Behandlung.

Wer ein Prüfungszeugnis für Maschinenschreiber erwerben will, wird in einer Geschwindigkeit von mindestens 240 Anschlägen in der Minute geprüft.

Eine Vorprüfung, die lediglich den Zweck hat, Anfängern über ihre Leistungsfähigkeit Gewißheit und für die Hauptprüfung ein Gefühl der Sicherheit zu verschaffen und bei deren Bestehen eine einfache Bescheinigung ausgestellt wird, findet in einer Geschwindigkeit von 180 Anschlägen in der Minute statt.

Anmeldungen zur Prüfung sind bis zum 6. Juni einzureichen.

## Innere Angelegenheiten

Erwerbungen der Bücherei der Industrie- und Handelskammer Stettin in der Zeit vom 15. März bis 15. Mai 1936.

Titel					
AND REAL PROPERTY.					Signatur
bericht	1935	der	Handelskammer Saarbrücken	0	6510
"			Handelskammer Berlin	0	5315
,,	1935	der	Deutschen Reichsbank	L	2520
>,	1935	der	Deutschen Handelskammer in		
			Finnland	0	6930
"	1935	der	Handelskammer Braunschweig	0	5390
7)	1935	der	Handelskammer Abo	0	7300

" 1935 der Handelskammer Koblenz	0	5500
" 1935 des Leipziger Messeamtes	L	8538
Berufszählung v. 16. 6. 33 in Grenzmark,		
Posen/Westpreußen	N	2470,11
,, v. 16. 6. 33 in der Provinz		
Brandenburg	N	2470,12
,, v. 16. 6. 33 in der Provinz		
Pommern	N	2470
y. 16. 6. 33 im Deutsch. Reich	N	2470
" v. 16. 6. 33 in Ostpreußen	N	2470
Volkszählung nach Religionszugehörigkeit		
v. 16. 6. 33	N	2470
Betriebszählung v. 16. 6. 33 im Deutschen		
Reich	N	2470
,, v. 16. 6. 33 nach Gewerben	N	2470
Will, H.; Die dt. Sparkassen. 1936	L	3984
Zolltarif für Italien. 1936	I-I	10490
Schramm, Fr.; Die Erneuerung des Hand-		
werks. 1936	G	4760,6
Frese; Die privatrechtliche Schiedsgerichtsbar-		
keit beim Reichsnährstand. 1936	В	20036
Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften.		
Bd. VI, 1935	L	5520
Wirtschaftsprüferverzeichnis. 1936		
Verzeichnis der Mitglieder der Reichswirt-		
schaftskammer. 1936	0	1955
Die Fachreihe	Q	5
Verzeichnis der Altermänner von Stettin im		
Jahre 1786	0	2807
25 Jahre Debeg. 1911—1936	G	7938
Bohse; Der Hafen Stralsund. 1936	I	3100

# Rudolf Scheele & Co. G.m.b.H. STETTIN

liefert:

Stabeisen / I-Träger / U-Eisen Röhren / Eisenwaren aller Art



Fernruf: 30043-30044

Greifswalder Adreßbuch 1936	A	1708
Plock; Wiederholungsstoffe für kaufmännische Prüfungen. 1936	D	2995
		4578
Grote; Ein Ruf erging. 1934	A	4010
Hegel; Städte und Gilden der germanischen	12	1284
Völker im Mittelalter. 1891	Þ	1204
Müller-Rückforth; Das Führerprinzip im	C	1510
Aktienrecht. 1936		1718
Die Entwicklung der deutschen Bauwirt-	-	000
schaft und die Arbeitsbeschaffung. 1935/6		338
Statistik 1935 der Reichsbahndirektion Stettin	N	2530
Sonderausschuß zur Regelung von Wett-		
bewerbsfragen. 1936		502
Jaeger; Konkursordnung. II. Bd., 1936		22860
Groschuff; Handelsgesetzbuch. 1936	C	575
Statistisches Jahrbuch deutscher Gemeinden.		
1936	N	1690
Centralhandelskammarens in Finnland. Bericht		
1935	0	7280
Carstens; Güterfernverkehr und Reichskraft-		
wagentarif	I	18301
Frielinghaus; Aufbau der gewerblichen		
Wirtschaft. 1936	G	326
Teschemacher; Handbuch des Aufbaus der		
gewerblichen Wirtschaft. 1936	G	327
Bodendieck; Vom Volkstumskampf zum		
Völkerfrieden. 1936	S	5820,5
Vorlesungsverzeichnis der Universität		
Greifswald. 1935/6	R	28
Hübners geographstatistische Tabellen. 1936	N	6610
Ergebnisse d. Leipziger Frühjahrsmesse. 1936		8539
Gorecki; Polens wirtschaftliche Entwicklung.		
1935	S	3200
Systematische Uebersicht über das Reichs-		0.00
gesetzblatt Teil I und II. 1867 bis 1935	В	21
Böhm; Der preußische Angestelltentarifvertrag.		
1936	K	1151
Der Hafen von Gdynia. 1934		2082,12
Ala-Zeitungskatalog 1936	A	170
Wirtschaftszahlen der Handelskammer		14.00
Halle, 1936		4162
Verdingungsordnung für Leistungen. 193	6	G 4716
Ostpommersche Firmen. 1936		
Otto von Guericke; Bürgermeister von		
Magdeburg .1936	S	4005
Internationales chemisches Branchenadreß.		
buch 1936		-

### Verschiedenes

#### Regelung der Lautsprecher-Werbung

Durch Einzelanfragen veranlaßt, weisen wir darauf hin, daß eine Regelung der Lautsprecherwerbung erfolgt ist durch den Erlaß des Reichs- und Preußischen Verkehrs-Ministers vom 7. August 1935 — K 1. 4286 II. Ang. —, der in Ausführung zu § 33 der Reichs-Straßenverkehrsordnung ergangen ist. Der Erlaß bezieht sich auf jede Inanspruchnahme öffentlicher Straßen durch den Betrieb von Lautsprechern, enthält jedoch für die Fälle der Wirtschaftswerbung durch Lautsprecher besondere Bestimmungen. Danach ist die Inanspruchnahme öffentlicher Straßen durch den Betrieb von Lautsprechern genehmigungspflichtig. Zuständig sind für die

Erteilung der Erlaubnis für fest auf Wagen eingebaute Lautsprecher in Preußen die Kreis-Polizeibehörden, in den übrigen Ländern die entsprechenden Behörden, und für andere Lautsprecher die Ortspolizeibehörden. An die Erteilung der Genehmigung werden bestimmte Bedingungen geknüpft.

Wir verweisen im übrigen auf den Wortlaut des Erlasses, der im Reichsverkehrsblatt Ausgabe B Nr. 23 vom 10. August 1935, Seite 120 abgedruckt ist. Eine Inhaltsangabe ist in dem Doppelheft Nr. 15/16 der "Wirtschaftswerbung", Mitteilungsblatt des Werberats der deutschen Wirtschaft, vom August 1935, Seite 97 ff. enthalten.

#### Polnisches Konsulat in Stettin.

Nach Mitteilung des Reichs- und Preußischen Wirtschaftsministers hat das Reich dem zum Generalkonsul ernaunten Leiter des Polnischen Konsulats in Stettin Heliodor Sztark am 9. April 1936 das Exequatur erteilt.

#### Das Königl. Bulgarische Generalkonsulat in Berlin.

Die Amtsräume des genannten Generalkonsulats sind nach Berlin NW 7, Luisenstr. 30, verlegt worden. Die neue Fernsprechnummer lautet: D. 1 Norden 5623. Die Amtsstunden sind, wie bisher, von 9—13 und 15—18 Uhr.

#### Wirtschaftskundliche Studienfahrten 1936.

Die Deutsche Arbeitsfront, Gau Pommern, schreibt der Kammer wie folgt:

"Die deutsche Wirtschaft ist ein lebendiger Organismus, in dessen Lebensrhythmus das Wissen und die Tatkraft ganzer Generationen deutscher Menschen zum Ausdruck kommen. Das deutsche Arbeitsleben zeig sich in etiner kaum zu überblickenden Vielgestaltigkeit; überall schaffen deutsche Menschen, um die wirtschaftlichen Bedürfnisse des Volkes zu befriedigen, um den Ruhm der deutschen Wertarbeit in die Welt hinauszutragen, um das deutsche Lebensrecht im wirtschaftlichen Wettstreit der Völker zu behaupten.

Alle, die wir zur großen deutschen Arbeits- und Leistungsgemeinschaft gehören, dürfen uns nicht darauf beschränken, lediglich den Platz zu kennen, auf den wir mit unserer Arbeit gestellt sind, sondern müssen bestrebt sein, uns mit dem gesamten Gefüge des deutschen Wirtschaftslebens vertraut zu machen. Darum führt die Deutsche Arbeitsfront wirtschaftskundliche Studienfahrten durch.

In diesem Sommerhalbjahr werden von den Reichsbetriebsgemeinschaften über 200 solcher Fahrten veranstaltet, die durch alle deutschen Gaue führen. Allein 6 Wochenfahrten und 43 Kurz- und Wochenendfahrten haben wir für unseren Gau Pommern vorgesehen. Die Teilnehmergebühr beträgt für eine Wochenfahrt einschließlich Reisegeld, Verpflegung, Unterkunft und Versicherung RM. 30.— bis RM. 35.—. Kurz- und Wochenendfahrten sind entsprechend billiger.

Wirtschaftskundliche Studienfahrten sind weder Vergnügungsnoch Erholungsfahrten; sie sind mehr! Das Weiten des
Blickfeldes vom Arbeitsplatz auf die Gesamtfunktion unserer
Wirtschaft, das Kennenlernen deutscher Arbeitskameraden
und ihrer Arbeit, die Verantwortung, die uns diese nationalsozialistische Berufserziehungsarbeit auferlegt, die Freude an
der Schönheit unserer deutschen Heimat, der Wille, mitzuhelfen, den Weg freizumachen für eine gesicherte Zukunft,
die Liebe zu unserem Volke geben diesen Gemeinschaftsfahrten den bestimmten Charakter."

#### Reichsfachschaft für das Sachverständigenwesen.

Die Reichsfachschaft für das Sachverständigenwesen in der Deutschen Rechtsfront hat für Sachverständige ein besonderes Zulassungsverfahren eingeführt. Ueber die Auswirkungen dieser Neuregelung sind eine Reihe von Unklarheiten entstanden, insbesondere ist im Hinblick auf den Wortlaut von Verlautbarungen, die von der Reichsfachschaft herausgegeben worden sind - so z. B., daß der Deutschen Rechtsfront mit dem Inkraftsetzen der Zulassungsordnung durch den Reichsjuristenführer für alle Bereiche des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens die Zulassung von Sachverständigen übertragen sei - der Eindruck entstanden, als sei damit das Sachverständigenwesen auf eine völlig neue Rechtsbasis gestellt und damit die öffentliche Bestellung und Vereidigung von Sachverständigen und ihre Betreuung durch die amtlichen Berufsvertretungen hinfällig geworden. Dies ist nicht der Fall. Vielmehr werden durch die Zulassungsordnung der Reichsfachschaft die Befugnisse der amtlichen Berufsvertretung nicht berührt. Mit der Zulassung von Sachverständigen durch die Reichsfachschaft sind für die betreffenden Sachverständigen auch keinerlei besondere Rechte verbunden, etwa dahingehend, daß sie nun bevorzugt heranzuziehen sind. Ebenso können irgendwelche Berechtigungen, insbesondere etwa dergestalt, daß in Zukunft nur diejenigen noch als Sachverständige für gerichtliche und behördliche Zwecke herangezogen werden können, welche die Zulassung durch die Reichsfachschaft erhalten haben, aus dieser Zulassungsordnung nicht abgeleitet werden. Dies geht aus einem Erlaß des Reichsministers der Justiz vom 14. Dezember 1925 - IV b 7968 — an den Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag hervor, der wie folgt lautet:

"Anordnungen dahin, daß nur solche Sachverständigen von den Gerichten oder den Staatsanwaltschaften zuzuziehen seien, die der Reichsfachschaft für das Sachverständigenwesen angehören, sind hier nicht ergangen. Die Heranziehung der von den Handwerkskammern im Rahmen ihrer Zuständigkeit öffentlich bestellten Sachverständigen regelt sich nach den einschlägigen Bestimmungen (insbesondere §§ 104 ZPO und 73 StPO.) und ist daher nicht davon abhängig, ob der betreffende Sachverständige der Reichsfachschaft angehört."

Ein Zwang für die Sachverständigen, die Zulassung durch die Reichsfachschaft und die Mitgliedschaft dieser Organisation zu erwerben, um überhaupt als Sachverständige tätig werden zu können, besteht also nicht. Dies gilt vor allem für die Sachverständigen aus der gewerblichen Wirtschaft, insbesondere für die von den amtlichen Berufsvertretungen öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen. Diese Sachverständigen unterstehen nach wie vor der Aufsicht durch die Industrie- und Handelskammern und Handwerkskammern und finden im Hinblick darauf, daß ihre Sachverständigentätigkeit nur ein Nebengebiet ist "welches sie kraft ihrer in ihrem Gewerbezweig erlangten Sachkunde ausüben "als Gewerbetreibende ihre berufliche Betreuung in den Kammern und der Organisation der gewerblichen Wirtschaft.

#### Verkauf von Industrie- und Handelsunternehmungen.

Die Württ. Industrie- und Handels-Beratungs- und Vermittlungszentrale Stuttgart, Tübingerstr. 6, hat der Industrie- und Handelskammer davon Mitteilung gemacht, daß ihr folgende Angebote betreffend den Verkauf von Industrie- und Handelsunternehmungen, sowie die Vermittlung von Beteiligungen an solchen vorliegen: 1. Tuchgroßhandlung (Uebernahmewert ca. RM. 100000,—), 2. Einheitspreisgeschäft (Uebernahmewert RM. 30—40000,—), 3. Mode- und Sport-Haus (Uebernahmewert RM. 40—50000,—). Interessenten wird empfohlen, sich mit der angegebenen Stelle in Verbindung zu setzen.

### Buchbesprechungen

Ostpommersche Firmen. Herausgegeben von der Industrieund Handelskammer für Ostpommern zu Stolp 'April 1936. Die Industrie- und Handelskammer für Ostpommern zu Stolp hat ein Verzeichnis ostpommerscher Firmen herausgegeben, das die in den Handelsregistern der 21 Amtsgerichte des Regierungsbezirks Köslins eingetragenen Firmen, die wichtigeren Genossenschaften und die größeren Betriebsstätten im Bezirk von Firmen außerhalb des Kammerbezirks enthält. Das Buch bringt eine Darstellung des Industrie- und Handelskammerbezirks Ostpommern im ganzen, und zwar in seiner Größe, Lage, Bevölkerungszahl und Grenzbedeutung, sowie einen Ueberblick über seine wirtschaftliche Entwicklung. Diese Darstellung wird durch eine Karte im einzelnen erläutert. Im Anschluß an eine Uebersicht über die Organe der Kammer und eine Liste der von der Kammer öffentlich bestellten und beeidigten Sachverständigen folgt der Hauptteil, das eigentliche Firmenverzeichnis.

Ferien an der Deutschen Ostsee. Herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft Ostsee beim Reichsfremdenverkehrsverband, Berlin, Columbushaus, Potsdamer Platz.

... Diese Neuauflage des meistgefragten deutschen Reiseführers wird auf einem verhältnismäßig geringen Raum der schwierigen Aufgabe gerecht, einen lebendigen Ausschnitt der mannigfachen Schönheiten der gesamten deutschen Ostseeküste zu geben, die in einem weiten Bogen von den schleswig-holsteinischen Bädern bis nach Zoppot und Rauschen reicht. Es handelt sich hier nicht allein um eine ästhetische Würdigung, in die übrigens auch die bedeutenden Zugangsstädte zu den großen Badeorten und mittleren und kleinen Badeplätzen eingeschlossen sind, sondern um eine sachliche Beratung mit genauen zweckdienlichen Angaben über Kurtaxe, Reisewege, örtliche Verkehrswege bis herab zu Post und Telegraph, Apotheker und Arzt u. a. in jedem einzelnen Falle. Die allgemeinen "Winke für Ostsee-Reise und -Aufenthalt" dürften besonders vom Binnenländer, der zum ersten Mal die Ostsee besucht, aufmerksam und mit Gewinn gelesen werden. Ein Einführungsartikel zeichnet die landschaftlichen Reize und Besonderheiten der einzelnen Landesgebiete innerhalb des Küstenbogens der Ostsee (Schleswig-Holstein und Lübeck-Oldenburg, Mecklenburg, Pommern, Ost- und Westpreußen). Es ist übrigens der Landesverkehrsverband Pommern, der diese mit künstlerisch hochstehenden ganzseitigen Bildern versehene vorbildliche Reiseschrift, zugleich im Auftrag der übrigen Landesverkehrsverbände der Ostsee schuf. Der Text stammt von Martin Reepel. Eine Landkarte der Ostseeküste rundet das Bild. Ein Artikel über die Heilwirkungen der Ostsee bei Erwachsenen und Kindern von einem Berufenen wie Professor Dr. Brüning-Rostock behandelt die Heileffekte der nicht allein so schönen, sondern auch so gesunden Ostsee.

### Lehrgänge der Deutschen Arbeitsfront, Kreisberufswaltung Groß-Stettin, Kreisbetriebsgemeinschaft 17 – Handel.

Die für das Sommersemester 1936 vorgesehenen Lehrgänge haben bis auf wenige Ausnahmen bereits im April bezw. Mai begonnen. Folgende weitere Kurse sind vorgesehen:

Englisch für Fortgeschrittene I.

Beginn 28. Mai 1936.

Abschlußtechnik und schwierige Buchungsfälle.

Beginn 28. Mai 1936.

Textil-Warenkunde II.

Beginn 3. Juni 1936.

Deutsch: Sprach- und Stilübungen.

Beginn 4. Juni 1936.

Bilanz und Steuer.

Beginn Juni 1936.

Außerdem wird ein weiterer Kursus

Deutsche Kurzschrift für Anfänger

am 3. Juni beginnen.

Anmeldungen für die obenangeführten Lehrgänge werden noch in der Arbeitsschule der Deutschen Arbeitsfront, Augustastr. 17, Zimmer 57 entgegengenommen.



Eigene Umschlagstelle in Stettin

In- und ausländische Industrie- u. Bunkerkohlen Betriebsstoffe, Schmieröle

Hugo Stinnes G.m.b.H.

STETTIN - SASSNITZ Tel. - Adresse: Stinnesugo

# Länderberichte

#### Schweden

Außenhandel. Die günstige Entwicklung des schwedischen Außenhandels hat im April weiter angehalten. Die Einfuhr sieg auf 129,6 Mill. Kr. gegen 125,7 Mill. Kr. im April 1935, die Ausfuhr auf 111,7 Mill. Kr. gegen 99,8 Mill. Kronen. Daher ist der Einfuhrüberschuß auf 17,9 Mill. Kr. zurückgegangen gegen 25,9 Mill. Kr. im April 1935 und rund 30,0 Mill. Kr. im März 1936. An der Steigerung der Einfuhr sind u. a. beteiligt: Tierische Lebensmittel um 1,0 Mill. Kr., Fette, Oele und Wachs um 1,0 Mill. Kr., mineralische und fossile Stoffe mit 1,5 Mill. Kr., Textilwaren und Metalle mit etwa dem gleichen Betrag und einige andere Gruppen. Auf der Ausfuhrseite ergibt sich die günstigste Entwicklung für Zellulose, deren Export seit dem April 1935 von 34,9 Mill. Kronen auf 39,1 Mill. Kr. weiter angestiegen ist. Die Ausfuhr von Holz zeigt dagegen einen kleinen Rückgang, der indessen jahreszeitlich bedingt sein dürfte.

Zollentscheidungen. Dem Reichstage lag ein Antrag auf Erhöhung des Zolles auf Stoffschuhe mit Ledersohlen (Tarifnummer 1189) von 1,50 Kr. auf 4,50 Kr. je kg vor. Der schwedische Reichstag hat jedoch diesem Antragsvorschlag nur in veränderter Form zugestimmt und die Einführung eines Zuschlagzolles von 1,50 Kr. je kg beschlossen.

Ein geplanter Zollerhöhungsvorschlag für Fasern, Garn und Gewebe aus Kunstseide ist dem Reichstag nicht vorgelegt worden. Für Koffer-, Aktenmappen- und Portemonnaieschlösser wurde eine besondere Tarifnr. geschaffen (aus 932), die darin enthaltenen Waren unterliegen einem Zoll von 1 Kr. je kg.

Ueberwiegend günstige Entwicklung der chemischen Industrie im Jahre 1935. In dem Verwaltungsbericht des Sveriges kemiska industrikontor für das Jahr 1935 wird u.a. ausgeführt, daß der Verbrauch von Superphosphat um 30000 t auf 238000 t gestiegen ist, was vor allem durch die günstige Entwicklung der Landwirtschaft sowie durch die niedrigen Preise bedingt gewesen sein dürfte. Während sich die Ausfuhr gegenüber dem Jahre 1934 kaum verändert hat, ist die Einfuhr etwa auf das Doppelte gestiegen. Der ausländische Wettbewerb, hauptsächlich aus Belgien, hat sich wesentlich verschärft. Die Erzeugung von Sulfitsprit, die im vorigen Jahre von 20 Fabriken betrieben wurde, ist von 22,5 Mill. Liter auf 25,5 Mill. Liter 100 proz. Sprit gestiegen. Die Erzeugungskapazität ist noch wesentlich größer, kann jedoch infolge staatlicher Beschlüsse nicht ausgenutzt werden. Innerhalb der Hefeindustrie ist im vergangenen Jahre mit der Erzeugung von Motorsprit nach dem sog. Drawinolverfahren begonnen worden, wobei eine Spritstärke von 99,7 bis 100% gewonnen wird. Im Zusammenhange mit den Ereignissen in Abessinien sind die Glyzerinpreise in der zweiten Hälfte vorigen Jahres kräftig gestiegen.

Kongreß der nordischen Papier- und Zelluloseingenieure. Auf Anregung der Schwedischen Papier- und Zelluloseingenieurvereinigung und nach entsprechenden Beschlüssen der einzelnen Ingenieurverbände in Schweden, Norwegen und Finnland wird am 7. und 8. September 1936 in Stockholm ein Kongreß stattfinden. In Verbindung mit dem Kongreß findet eine Ausstellung von Fachneuheiten statt. Außerdem sollen für die norwegischen und finnländischen Teilnehmer Besichtigungen schwedischer Industriebetriebe veranstaltet werden.

Staatssubvention für die Linien Göteborg—Frederikshavn und Stockholm—Riga. Das Kommerskollegium hat der Regierung vorgeschlagen, der Reederei-Gesellschaft "Göteborg-Frederikshavn-Linjen" für die Zeit vom 1.6.36 bis 31.5.37 für die Aufrechterhaltung der regelmäßigen Verbindungen zwischen den beiden Städten eine staatliche Unterstützung von 50000 Kr. zu gewähren. Das Kommerskollegium hat sodann weiter auch dem Antrag der "Svea-Reederei" auf Gewährung von 28500 Kr. aus staatlichen Mitteln für die Aufrechterhaltung der Seeverbindung Stockholm—Riga zugestimmt.

#### Norwegen

Jahresabschluß des Norwegischen Industrieverbandes für 1935. Der Norwegische Industrieverband, Oslo, hat seinen Jahresbericht für 1935 veröffentlicht, der wiederum reichhaltiges statistisches Material und wertvolle wirtschaftliche Informationen enthält. U. a. findet sich darin die für 1934 jetzt abgeschlossene Berechnung des Gesamtproduktionswertes des Landes. Die Berechnung umfaßt 3518 Betriebe mit einem durchschnittlichen Beschäftigungsstand von 113 452 Arbeitern. Danach betrug der Gesamtproduktionswert einschließlich Reparaturen 1447,3 Mill. Kr., d. h. 70,4 Mill. Kr, oder 5,1% mehr als 1933. Es entfallen hiervon auf Rohstoffe 637,8 Mill. Kr., während der Verarbeitungswert mit 686,2 Mill. Kr. gegen 665,7 Mill. Kr. i. V, berechnet wurde. Aufschlußreich ist auch der Bericht über die sogenannte Rapportzentrale des Industrieverbandes, deren Register Ende 1935 rund 9000 ausländische Firmen umfaßte. Durch enge Zusammenarbeit mit der Polizei gelang es der Zentrale, in zahlreichen Fällen internationalen Schwindlergeschäften auf die Spur zu kommen.

Gründung einer Sulfatzellulosefabrik in Skien. Zwischen der Zellulosefabrik Union & Co. und dem norwegischen Staat schweben zur Zeit Verhandlungen über die Errichtung einer Sulfatzellulosefabrik in Skien. Die Pläne sind bereits so weit fortgeschritten, daß man damit rechnen kann, daß die größte Sulfatzellulosefabrik Norwegens in Skien errichtet wird. Die Fabrik wird ganz modern eingerichtet, ihre Anlage wird auf 8-9 Mill. Kronen veranschlagt. In etwa 11/2 Jahren soll der Betrieb aufgenommen werden, in dem etwa 150 Mann Beschäftigung finden. Die Firma Union & Co. wird einen Teil des Anlagekapitals selbst aufbringen. Der Rest wird entweder vom Staat übernommen oder durch staatliche Garantie aufgebracht. Der ursprüngliche Plan, mit staatlicher Unterstützung in Kragerö eine Zellulosefabrik zu errichten, wird mit der Inangriffnahme obigen Projekts fallen gelassen.

Gesunkener Walölertrag der letzten Fangsaison. Das vorläufige Ergebnis des Walfanges im Südeismeer in der letzten Fangsaison wird mit 2393150 Faß Walöl angegeben. Hiervon entfallen auf Gesellschaften norwegischer Flagge 1098800 Faß und auf Gesellschaften anderer Flaggen 1294350 Faß. In der Fangsaison 1934/35 betrug die Gesamtausbeute 2418 837 Faß, unter norwegischer Flagge 1159 794 Faß, unter fremden Flaggen 1259 043 Faß. Norwegischerseits weist man darauf hin, daß nach diesen Zahlen die Begrenzung des Walfanges auf Kosten Norwegens geht, und es wird die Befürchtung ausgesprochen, daß diese Tendenz in Zukunft noch klarer zutage treten wird. Auf die japanische Walfang-Expedition entfielen in der letzten Saison 42 000 t Walöl.

Eine neue Schiffahrtsgesellschaft. Unter der Firma Skibs A/S Tankexpreß wurde in Moß eine neue Schiffahrtsgesellschaft mit einem Aktienkapital von 600 000 Kr. gegründet. Die Gesellschaft erteilte den Götaverken, Göteborg, Auftrag zum Bau eines Tankschiffes von 15 000 t dw, lieferbar März 1937.

75 Jahre Reederei Wilh. Wilhelmsen. Anläßlich des 75 jährigen Bestehens von Norwegens größtem Schiffahrtsunternehmen Wilh. Wilhelmsen, Oslo, wird bekannt, daß diese Reederei über mehr als 50 Schiffe von insgesamt 500 000 t dw verfügt und 6 weitere Schiffe, davon 2 in Deutschland, in Bau hat.

#### Dänemark

Beginn der Verhandlungen mit Großbritannien. Die Verhandlungen um die Erneuerung des am 20. 6. 36 ablaufenden Handelsvertrages mit Großbritannien wurden am 11. 5. 36 in London aufgenommen. Eine ziemlich starke Abordnung unter Führung von Minister Mohrnimmt an den Verhandlungen teil. Im wesentlichen wird es sich um eine Verlängerung des alten Vertrages handeln, in dessen Rahmen vielleicht einige Veränderungen vereinbart werden. Für die dänische Landwirtschaft erwartet man wieder eine Erhöhung der Baconquote, da einerseits in Dänemark zur Zeit eine reichliche Menge Schweine vorhanden ist und andererseits in Großbritannien noch Bedarf ist.

Entwicklung der englischen Ein- und Ausfuhr nach den skandinavischen Ländern. Die dänisch-englische Gesellschaft hat eine Untersuchung über die Entwicklung der englischen Ein- und Ausfuhr nach Dänemark, Norwegen, Schweden und Finnland auf Grund der englischen Statistik ausgeführt. Ueber die Ergebnisse gibt folgende Zusammenstellung Auskunft (in 1000 Pf. St.):

ammichistending	ZZGOJE GILLE (	2000 11.	200).	
Einfuhr	1932	1933	1934	1935
Norwegen	8 282	6 961	8 359	8 211
Schweden	13 424	15 938	17 926	17 012
Dänemark	40 569	35 428	32 885	32 037
Finnland	11 733	12 766	15 215	14 958
	74 008	71 093	74 385	72 218
Ausfuhr				
Norwegen	5 801	5 553	6 291	6 620
Schweden	6 885	7 175	9 083	9 721
Dänemark	9 852	11 797	13 356	13 764
Finnland	2 263	2 845	3 611	4 152
	24 801	27 370	32 341	34 257

Einfuhr von Futtergetreide gesperrt. Das Landwirtschaftsministerium hat das Valutakontor ersucht, bis auf weiteres keine Valutabewilligungen für die Einfuhr von Weichweizen (Futterweizen), Gerste und Hafer zu erteilen. Die Einfuhr von Weizen und Roggen zur Verwendung als Brotgetreide sowie von Mais wird aufrechterhalten. Es heißt, daß diese Maßnahme getroffen wurde, da noch größere Mengen der besonders guten Vorjahrsernte an Gerste vorhanden sind. Eine spätere Wiederzulassung der Einfuhr wird von der Preis-

entwicklung des Futtergetreides abhängen. Gleichzeitig ist die Ausfuhrrückvergütung für Gerste und Hafer aufgehoben worden

Die Valuta-Bewilligungen für Früchte. Zwischen den Vertretern des Handelsministeriums, der Frucht-Importeure und der Frucht-Großhändler wurde eine Verständigung über die Verteilung der Einfuhrmengen erzielt. Man rechnet mit einer Zuteilung von 900 000 Kr. für den laufenden Zeitraum. Die Zustimmung erstreckt sich auf Apfelsinen, Zitronen, Aepfel und Zwiebeln.

#### Leffland

Außenhandel. Nach vorläufigen Angaben der Statistischen Verwaltung stellte sich die lettländische Ausfuhr im April d. J. auf 8,5 Mill. Lat umd die Einfuhr auf 8,2 Mill. Lat, so daß die Handelsbilanz im Berichtsmonat mit einem Ausfuhrüberschuß von 0,3 Mill. Lat abgeschlossen hat. In den ersten vier Monaten 1936 betrug die Ausfuhr Lettlands 32,5 Mill. Lat gegenüber 27,8 Mill. Lat im entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres, während sich die Einfuhr auf 32,1 Mill. Lat stellte gegenüber 35,4 Mill. Lat im Vorjahre. Infolge der Steigerung der Ausfuhr einerseits und des Einfuhrrückgangs andererseits hat sich die lettländische Handelsbilanz mit 0,4 Mill. Lat aktiv gestaltet, während sie in den ersten vier Monaten 1935 einen Passivsaldo von 7,6 Mill. Lat aufwies. Es ist also eine erhebliche Besserung der lettländischen Handelsbilanz festzustellen.

Schiffahrt. Im März d. J. gestaltete sich der Auslandverkehr in den 3 wichtigsten Häfen Lettlands folgendermaßen:

	Eingan	g	Ausgang		
	Zahl der Schiffe	Nrgt.	Zahl der Schiffe	Nrgt.	
Riga	35	28 078	33	24 543	
Libau	45	27 464	40	18 251	
Windau	31	18 167	26	16 527	

Während der durch die Eisverhältnisse erschwerten Durchfahrt in den Rigaschen Meerbusen hat der Verkehr auf Libau und Windau zugenommen.

Geplante Einsuhrerhöhung. Der Devisenausschuß hat für das 3. Vierteljahr 1936 zunächst die übliche Devisenquote von 10 Mill. Ls. für die Wareneinfuhr vorgesehen, behält sich aber vor, in der Folgezeit diesen Betrag nichuunerheblich zu erhöhen. Die staatliche Wirtschaftsführung hält es überhaupt für möglich, im Hinblick auf die günstige Devisenlage eine vermehrte Einfuhr zuzulassen, um damit nicht nur die Zolleinnahmen zu erhöhen, sondern auch eine wünschenswerte Preisregelung herbeizuführen. Die einstweilen gewährten Einfuhrbewilligungen, mit oder ohne Aus-



fuhrklausel, beziehen sich u.a. auf Industriemaschinen, Kraftwagen und andere größere Objekte. Gleichfalls stehen namhaftere Auslandsaufträge von staatlichen und städtischen Unternehmen bevor.

Starker Preisrückgang am Flachsmarkt. Der Direktor des Staatswirtschaftsdepartement äußerte, daß von der Flachsernte 1934 rd. 15000 t Faserware auf den Markt kamen, 1935 aber annähernd 20000 t. Neuerdings fällt es deshalb schwer, Flachs am Weltmarkt unterzubringen, weil der Durchschnittspreis von 48 Goldpfund je t fob Riga im November 1935 inzwischen auf 36 L zurückgeschnellt ist. Möglicherweise wird sich der Preisverfall noch fortsetzen. Unter diesen Umständen wird den Bauern nochmals amtlich angeraten, den Flachsanbau nicht zu übersteigern, sondern mehr für ein reichlicheres Ernteerträgnis zu sorgen.

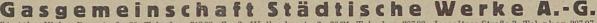
Zentralverein "Konsum" einigt sich mit den Gläubigern. In der Generalversammlung der Gläubiger des Zentralvereins "Konsum", der 1931 unter Geschäftsaufsicht und in Zwangsverwaltung geratenen größten landwirtschaftlichen Vereinigung des Landes, wurde mitgeteilt, daß die Verwaltung im vergangenen Geschäftsjahr mit 22 weiteren Gläubigern einen Vergleich für insgesamt 25 000 Ls. eingegangen ist. Zum 1. 1. 36 waren noch Forderungen für 7,64 Mill. angemeldet, davon aber nur 2,68 Mill. sichergestellt. Hauptgläubiger sind staatliche Behörden und Unternehmen. Die Gläubiger mit sichergestellten Ansprüchen werden volle Deckung, die anderen 25% erhalten. Dafür kommen 1,24 Mill. in Frage, deren Auszahlung in drei Monaten erfolgen soll. Damit fällt auch die Geschäftsaufsicht fort. Der neue Haushalt sieht 1,22 Mill. an Einnahmen und 1,08 Mill. an Ausgaben vor. Abschluß der Liquidation der Rigaer Kaufmannsbank. Wie die lettländische Presse berichtet, ist die Liquidation der Rigaer Kaufmannsbank durch die Lettländische Kreditbank (Latwijas Kreditbanka) nunmehr zum Abschluß gebracht worden. Nach der Bilanz der Kaufmannsbank betrugen die Aktiven einschließlich eines Verlustes von 134 054 Lat, 1 632 440 Lat. Die Realisierung der Aktiven hat indessen nur 545 200 Lat ergeben. Die Passiven setzen sich zusammen aus einem

# Gas-Feuerstätten

für Härteglühöfen, Schmelzöfen, Tauchlötöten, Lackieröfen, Hochtemperaturöfen, Schmiedeleuer, Lötereien, Druckereien, Glasbläsereien, Duraluminbäder, Plättanstalten, Hotels, Gastwirtschaften, Bäckereien, Fleischereien und andere mehr.

## Rationelle Wirtschaft durch Gas!

Kennen Sie unseren außerordentlich günstigen Gewerbetarif? Wir beraten Sie kostenlos und dienen Ihnen jederzeit ganz unverbindlich für Sie mit ausführlichen Voranschlägen.



Stettin, Kleine Domstraße 20, Telephon 31909; Große Wollweberstraße, 60/61, Telephon 30788; Jasenitzer Straße 3, Telephon 20797 Altdamm, Gollnower Straße 195, Telephon Altdamm 657; Finkenwalde, Adolf-Hitlerstraße 80, Telephon Altdamm 270 Greifenhagen, Fischerstraße 33, Telephon Greifenhagen 416; Stolzenhagen, Hermann Göringstraße 44, Telephon Stolzenhagen 43

Aktienkapital von 1,5 Mill. Lat und 132 000 Lat an Einlagen, Girokonten usw. Die Gläubiger wurden voll befriedigt, sie erhielten 108 096 Lat, während die Aktionäre einen Betrag von 398 952 Lat erhalten. Auf jede Aktie im Nominalbetrage von 120 Lat entfällt somit ein Betrag von 31,92 Lat, welcher in Staatspapieren beglichen wird. Mit wenigen Ausnahmen ist die Auszahlung sowohl an die Gläubiger als auch die Aktionäre bereits erfolgt.

Ergänzung des Verzeichnisses der im Zeiltarif nicht genannten Waren. Durch eine Verordnung vom 25. 3. 36 wurde das "Verzeichnis der im Zolltarif nicht genannten Waren und Erläuterungen zum Zolltarif" durch folgenden neuen Punkt ergänzt:

196. Holzimprägnierungssalze Triolith, Thanalith, Trioxan (Art. 5. P. 6).

Wechselproteste. Im März d. J. gingen 7350 Wechsel mit 973 000 Lat zum Protest. Im Vergleich zu den beiden vorhergehenden Monaten nahm die Zahl der Wechsel etwas zu, die Gesamtwechselsumme aber ging etwas zurück.

Konkurse. I'm März wurden 5 Konkurse mit einer Konkurssumme von 81 000 Lat angemeldet.

#### Estland

Außenhandel. Im April d. J. betrug der Wert der Einfuhr 7,07 Mill. Kr., der Wert der Ausfuhr 6,66 Mill. Kr., mithin der Einfuhrüberschuß 0,41 Millionen. Im April v. J. war die Handelsbilanz mit 1,57 Mill. Kr. aktiv.

Für die ersten 4 Monate ergeben sich folgende Zahlen: Einfuhr 25,43 (20,01) Mill. Kr., Ausfuhr 23,52 (21,45) Mill., Einfuhrüberschuß 1,91 Mill. Kr. gegenüber einem Ausfuhrüberschuß in 4 Monaten 1935 von 1,44 Mill. Kr.

Holzausfuhr im ersten Vierteljahr 1936. Die Ausfuhr von Holzmaterial im ersten Vierteljahr 1936 hatte den Wert von 0,6 Mill. Kr. gegen 1,3 Mill. Kr. im selben Zeitraum 1935. Die Ausfuhr von Brettern und Planken ging von 3980 auf 1440 St. und die Ausfuhr von Kistenbrettern von 1962 auf 738 St. zurück, während sich die Ausfuhr von Klötzen von 6800 auf 3600 Fm. verminderte. Eine geringe Steigerung (von 6600 auf 7200 Fm.) weist die Ausfuhr von Grubenholz auf. Die Ausfuhr von Brettern und Planken nach England betrug nur ein Viertel der Ausfuhr im ersten Vierteljahr 1935, während auf der anderen Seite die Ausfuhr von Holzmaterial nach Deutschland von 220 auf 520 St. gestiegen ist. Dagegen hat eine Verlagerung im Absatz von Espenklötzen von Deutschland nach England stattgefunden.

Steigende Beschäftigung der Großindustrie. Der Beschäftigungsgrad in der Großindustrie war im 1. Vierteljahr 1936 sehr befriedigend und weist gegenüber den Vormonaten und dem 1. Vierteljahr 1935 eine merkliche Besserung auf. Der industrielle Produktionsindex (1927-31 = 100) betrug im ersten Vierteljahr des laufenden Jahres 118 gegen 102 im 1. Vierteljahr 1935. Hierbei ist festzustellen, daß besonders der Beschäftigungsgrad in den Verbrauchsgüterindustrien sich verbessert hat, wo der Index von 92 auf 111 gestiegen ist. Der Index der Produktionsmittelindustrien ist dagegen von 104 auf 125 gestiegen. Besonders stark ist die Belebung in der Textilindustrie, wo die Zahl der Arbeitsstunden im 1. Vierteljahr 5,9 Mill. betrug gegen 5,2 Mill. in derselben Zeit des Vorjahres. Die gleiche Zunahme weist auch die Beschäftigung in der Industrie der Lebens- und Genußmittel

auf. Die Erzeugung von Produktionsmitteln dürfte in der nächsten Zeit dank der Erweiterung der Brennschiefenindustrie eine kräftige Steigerung erfahren. Da die Bautätigkeit sehr lebhaft zu werden verspricht, ist anzunehmen, daß die Aktivität der Industrie im Sommer die der Vorkrisenzeit sogar übertreffen wird.

Gute Aussichten für die Einsuhr von Krastwagen. Die Einfuhr von Automobilen und Motorrädern dürfte sich in diesem Frühjahr sehr lebhaft gestalten. Im ersten Viertel 1936 betrug ihr Einfuhrwert rund 900 000 Kr. gegen 500 000 Kr. im ersten Viertel 1935. Die genauen Angaben über die Einfuhr im Jahre 1935, verglichen mit denen des Jahres 1934 (in Klammern), ergeben folgendes Bild: Zur Einfuhr gelangten 357 (138) Personenwagen, davon 134 (36) deutsche, 104 (60) amerikanische, 88 (17) englische und 22 (21) französische. Die Einfuhr von Lastwagen bzw. ihrer Gestelle betrug 358 (175) Stück, davon 52 (11) englische, 47 (1) deutsche, 210 (124) amerikannische. In diesem Frühjahr werden vorwiegend deutsche Personenwagen eingeführt, wobei besonderes Gewicht auf gute Ausstattung gelegt wird. Die Lastwagen kommen nach wie vor hauptsächlich aus Amerika, doch ist das Interesse für die deutschen, mit Dieselmotoren versehenen Wagen stark im Steigen begriffen. Lebhaft ist auch die Einfuhr von Motorrädern, die vorwiegend aus Großbritannien bezogen werden. Im Jahre 1935 wurden insgesamt 327 (112) Motorräder eingeführt, davon 210 (78) englische und 85 (16) deutsche.

#### Freie Siadi Danzig

Seehafenverkehr im April. Insgesamt gesehen hatte der Danziger Seehafenverkehr im April 1936 gegenüber dem Vormonat eine leichte Belebung erfahren. Das Verhältnis der mit Ladung eingelaufenen Schiffe zu den leer eingelaufenen betrug nach wie vor 2:3; mit Ladung kamen 159 Schiffe (112 321 Brgt.) an, dagegen führten 223 Schiffe von 113 222 Brgt. nur Ballast oder waren ganz 1eer.

Der eingehende Gesamtschiffsverkehr (einschließlich der Schiffe, die Danzig als Nothafen anliefen) belief sich auf 407 Schiffe von 241 355 Nrgt. Die ersten vier Monate 1936 wiesen demnach gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine Steigerung um 225 eingehende Schiffe von 79 439 Nrgt. auf.

Außenhandel. Der seewärtige Gesamtwarenverkehr über den Danziger Hafen im Monat April 1936 weist gegenüber dem entsprechenden Vorjahrsmonat mengenmäßig eine wesentliche Steigerung auf. Die Einfuhr belief sich auf 64 639,7 t (gegen 34 504,8 t im April 1935), die Ausfuhr auf 371 937,8 (323 717,3) t. Auf der Einfuhrseite waren besonders vermehrte Einfuhren an Massengütern zu verzeichnen: Erze (ohne Schwefelkies) 25 316,1 (51,7) t, Schwefelkies 12 722,0 (6521,9) t, Phosphorite 4415,5 (3091,5) t, Eisen und Stahl 3513,6 (1658,9) t und Schrott 153,3 (-) t, Auch wurden günstigere Einfuhrzahlen erzielt bei Sämereien 997,7 (635,3) t, Salzheringen 819,1 (737,2) t, tierischen Fetten und Oelen 1204,5 (937,3) t, Wollgarn 10,6 (9,6) t sowie Lumpen 91,0 (88,3) t. Bei der Ausfuhr schnitten folgende Warengattungen besser ab als im Vorjahre: Weizen 2465,1 (-) t, Gerste 35 746,8 (14 483,8) t, Hülsenfrüchte 5864,4 (1288,0) t, Mehl 18652,7 (7091,2) t, Kohlen 156393,8 (154 571,8) t, Treiböle 2742,4 (1369,4) t, Oelkuchen 3614,1 (392,1) t, Schnittholz 54112,0 (46293,0) t und Bacon 109,8

(100,3) t. Dagegen stellten sich die Versandzahlen niedriger bei Roggen 27 535,1 (48 204,7) t, Schmierölen 1268,6 (1770,5) t, Paraffin 1395,5 (1906,4) t und Zink 526,7 (664,0) t.

#### Polen

Außenhandel. Die seit dem Beginn des Jahres 1936 zu verzeichnende Steigerung sowohl der Einfuhr wie der Ausfuhr Polens hat sich auch im April weiter fortgesetzt. Der Wert der Einfuhr wie der der Ausfuhr stiegen beide um 3,3 Mill. Zl., und zwar bei der Einfuhr auf 83,5, bei der Ausfuhr auf 86,5 Mill. Zl. Der Ausfuhr überschuß von 3 Mill. Zl. blieb daher unverändert geringfügig. Bemerkenswert ist, daß sich Einfuhr und Ausfuhr Polens im Monat April des Vorjahres beide auf nur 74 Mill. Zl. bewerteten, so daß seither die Einfuhr um 13%, die Ausfuhr um 18% im Werte gestiegen ist. Der April 1935 war allerdings ein besonders ungünstiger Außenhandelsmonat, während der Berichtsmonat bereits im Zeichen der Befürchtungen einer Devisenbewirtschaftung, wie sie am 26. 4. 36 tatsächlich eingeführt wurde, stand.

Die Einführung der Warenausfuhrkontrolle. Die Verordnung über die Einführung der Warenausfuhrkontrolle tritt am 25. Mai d. J. in Kraft. Der Handelsminister hat 27 Stellen bevollmächtigt, die Warenausfuhrscheine, die jetzt bei der Ausfuhr erforderlich sind, auszustellen. An erster Stelle ist die polnische Kompensationshandelsgesellschaft in Warschau mit ihren Nebenstellen genannt, an zweiter Stelle die Verteilungskommission für den Verkehr mit Lebensmitteln mit der freien Stadt Danzig in Thorn. Die übrigen bevollmäck. tigten Institutionen erteilen Währungsbescheinigungen nur für die ihrem Tätigkeitsbereich entsprechenden Waren, wie etwa die Kohlenkonvention für Kohle, Koks und Briketts usw. Die Ausfuhr, die im Rahmen von Verrechnungsabkommen erfolgt, die Polen mit Deutschland, Südslavien, Ungarn, Bulgarien, Rumänien und der Türkei abgeschlossen hat, bedürfen keiner Währungsbescheinigung, an deren Stelle treten die Verrechnungsscheine, die bei der Ausfuhr vorzulegen sind.

Ermäßigung der Benzinsteuer in Aussicht. In Polen soll jetzt ernstlich etwas für die Ausdehnung der bisher überaus niedrigen Kraftfahrzeughaltung getan werden. Vor kurzem erst ist eine Verordnung erschienen, welche für die privaten Käufer neuer Kraftfahrzeuge aller Art erhebliche Steuererleichterungen vorsieht, die aber selbst bei sofortigem Kraftfahrzeugkauf erst bei den Steuerzahlungen im kommenden Jahre wirksam werden. Nun soll jedoch auch eine bedeutende Verbilligung der sehr hohen Treibstoffpreise eintreten, und zwar angeblich im Wege einer beträchtlichen Ermäßigung der den Treibstoff bisher so verteuernden Benzinsteuern. Wie verlautet, soll der Benzinpreis von gegenwärtig 0,68 und praktisch über 0,70 Zl. je l auf etwa 0,50 Zl. ermäßigt werden.

Der Gdingener Schiffsverkehr. Im Laufe des Monats April sind im Gdingener Hafen insgesamt 387 Schiffe mit zusammen 306 000 NRT eingelaufen und 390 Schiffe mit zusammen 371 000 NRT ausgelaufen gegenüber 373 Schiffen mit 389 000 NRT im Eingang und 360 Schiffen mit 372 000 NRT im Ausgang im Monat März. Schweden stand in der Anzahl der Schiffe an erster, Polen an zweiter.

Neufassunng des Wechsel- und Scheckrechts. Die vom polnischen Parlament in seiner letzten Saison beschlossenen neuen Wechsel- und Scheckrechtgesetze haben die Unterschrift des Staatspräsidenten erhalten und sind im Staatsgesetzblatt "Dziennik Ustaw" (Nr. 37 vom 11. 5. 36) verkündet worden. Die neuen Gesetze treten am 1. 7. 36 in Kraft.

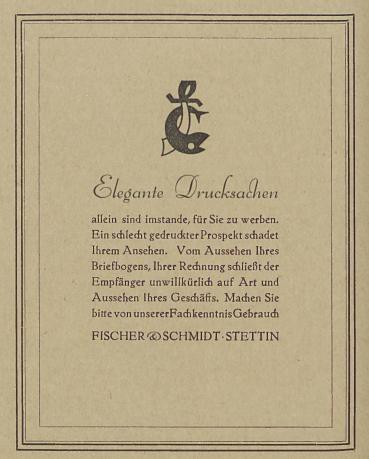
Angabe von Zolltarifnummern auf Einfuhrbewilligungen. Das Ministerium für Industrie und Handel in Warschau weist darauf hin, daß in Fällen, in denen für die Verzollung einer Ware zwei Tarifnummern in Anwendung gelangen, auf den Anträgen beide Tarifnummern ersichtlich sein müssen. Es ist in dem Antrage außer der Tarifnummer des Grundstoffes auch diejenige, nach der der Zuschlag berechnet wird, anzugeben.

#### Rußland

Außenhandel. Im ersten Vierteljahr 1936 belief sich der Gesamtwarenaustausch Rußlands mit dem Auslande auf 112,75 Mill. Rbl. (116,34 Mill. Rbl.). Die Einfuhr betrug 61,61 Mill. Rbl. (49,04 Mill.), die Ausfuhr 51,14 Mill. Rbl. (67,30 Mill.). Im ersten Viertel d. J. ergibt sich somit ein Einfuhrüberschuß von 10,48 Mill. Rbl., gegenüber einem Ausfuhrüberschuß von 18,25 Mill. Rbl. im ersten Viertel 1935.

Die Ausfuhr nach Deutschland ging auf Grund (der nun aufgehobenen) Verordnung vom 19. 1. 36 von 19,53 auf 2,30 Mill. Rbl. zurück, während die Einfuhr aus Deutschland im ersten Viertel von 3,43 auf 7,49 Mill. Rbl. stieg.

Abänderung der Verordnung über die Ausfuhr nach einigen Ländern. Durch eine Verordnung vom 19. 1. 36 war die Ausfuhr nach einigen Ländern, wie z. B. Portugal, Rumänien, Jugoslawien, darunter auch Deutschland, für sowjetische Firmen beschränkt worden. Im Zusammenhang mit



der am 29.4. in Berlin erfolgten Unterzeichnung des deutschsowjetischen Abkommens über den Wirtschafts- und Zahlungsverkehr ist nun durch eine Verfügung vom 8.5. die Verordnung vom 19.1., soweit sie Deutschland betraf, wieder aufgehoben worden.

Zunehmende Verfrachtung auf eigenen Schiffen. Laut "Iswestija" wurden 1935 fast sämtliche Importgüter der Sowjetunion sowie ein Drittel der Exportgüter auf eigenen Schiffen verfrachtet. Die Menge der von "Sowfracht" i. J. 1935 auf 115 sowjetischen Schiffen beförderten Fracht betrug insgesamt 625 000 t. Im Laufe der ersten drei Monate 1936 wurden von 67 sowjetischen Schiffen 350 000 t fremde Fracht befördert.

Holzverfrachtungen auf eigenen Schiffen. "Iswestija" bringt Aeußerungen des Leiters der Transportverwaltung des Außenhandelskommissariats über die Verfrachtung sowjetischen Holzes im Laufe der kommenden Saison. Darin wird hervorgehoben, daß sich der sowjetische Anteil an der Tonnage für den Holzexport bedeutend vergrößere und Leningrad in diesem Jahre fast ausschließlich sowjetische Schiffe benutzen werde. "Exportles" habe eine Reihe von Generalverträgen mit verschiedenen staatlichen Schiffahrtsgesellschaften des Nordens und Baltikums über Holzexport auf sowjetischen Schiffen abgeschlossen. Während der Holzkampagne würde eine Reihe von Schiffen aus dem Schwarzen und Asowschen Meere nach dem Weißen Meere gesandt.

#### Finnland

Die Finnländer wieder in Stettin. Die am 27. April d. J. in Stettin (vergl. O.-H. Nr. 10) begonnene Rundreise finnländischer Frontkämpfer durch Deutschland fand am 16. Mai d. J. ihren Abschluß in Stettin.

Zum Abschied hatte die Stettiner Hafengesellschaft zu einem Mittagessen im Fürstensaal des Hauptbahnhof geladen. Unter den Gästen sah man außer den vollzählig erschienenen Finnländern u. a. den Führer der NS.-Kriegsopferversorgung e. V., Berlin, Pg. Oberlindober, unter dessen oberster Leitung die Rundreise gestanden hatte, den Leiter der Landesstelle Pommern des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Pg. Popp, Vertreter der Industrie- und Handelskammer zu Stettin unter Führung ihres Präsidenten Dr. O. Lange, Vertreter des Deutsch-Finnländischen Vereins zu Stettin.

Der Leiter der Stettiner Hafengesellschaft, Reichsminister a. D. Dr. Krohne, hieß die Gäste herzlich willkommen und bat sie, die Eindrücke, die sie in Deutschland gewonnen, wie sie das Volk im Kampf und Ringen unter seinem Führer gesehen, in Finnland weiter zu verbreiten, er schloß mit einem Trinkspruch auf Finnland.

Kommerzienrat Dr. Paloheims dankte für die herzliche Begrüßung und sagte, daß die Kameradschaftsfahrt durch Deutschland für die Finnländer durch die vorzügliche Leitung und die überaus freundliche Aufnahme, die sie überall gefunden, zu einer unvergeßlichen Vergnügungsreise wurde. — Es werde ja viel über Deutschland geschrieben, nun aber hätten die Reisenden das neue Deutschland aus eigner Anschauung gesehen, sie hätten ein zufriedenes Volk in harter Arbeit getroffen, überall seien sie gastich aufgenommen und freundlich begrüßt worden; für das alles, besonders auch für die abermalige herzliche Aufnahme in Stettin, das ja von jeher mit Helsinki die freundlichsten

Beziehungen unterhalte, sage er in seinem und seiner Reisegenossen Namen vielen herzlichen Dank. Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Deutschland.

Als die Abschiedsstunde schlug, wurden die Reisenden in den Freihafen geleitet, wo eine Abordnung der NSKOV. mit Fahne und einem Musikzug am Dampfer "Nordland", der die lieben Gäste wieder nach Finnland bringen sollte, Aufstellung genommen hatte. Unter den Klängen schneidiger Märsche wurde in herzlichster Weise von den Finnländern Abschied genommen. Reichskriegsopferführer Pg. Oberlindober bestieg mit den Freiheitskämpfern den Dampfer zur Reise nach Finnland. Geleitet von munteren Märschen, ausgeführt von der Musikkapelle der Hafenbetriebsgemeinschaft, legte der Dampfer "Nordland", der zu Ehren der Finnländer über die Toppen geflaggt hatte, zur Reise ins freie Finnland ab.

Außenhandel. Im April d. J. betrug der Wert der Einfuhr 469,4 Mill. Fmk., der Wert der Ausfuhr 398,5 Mill. Fmk., mithin der Einfuhrüberschuß 70,9 Mill. Fmk. Besondere Zunahme ist in der Einfuhr bei Getreide, Metallen, Maschinen zu bemerken.

In den ersten 4 Monaten stieg sowohl die Einfuhr wie die Ausfuhr um rund 275 Mill. Fmk. im Vergleich zum gleichen Zeitabschnitt 1935. — Der Einfuhrüberschuß ist sich mit 102,6 Mill. gegen 100,6 Mill. Fmk. fast gleich geblieben.

Eine London-Linie der F.A.A. Die finnische Dampfscniffahrtsgesellschaft "F.Å.A." hat einen Schiffsverkehr von Kotka nach London eingerichtet. Die Linie wird von den Dampfern "Carelia" und "Finlandia" befahren, welche die Häfen Hangö, London und Rotterdam anlaufen. Die Dampfer "Ariel", "Sirius" und "Orion" der F.Å.A. laufen künftighin Rotterdam nicht mehr an, sondern verkehren zwischen Südfinnland und London. Der Verkehr auf der Linie Westfinnland—Abo—London—Rotterdam—Antwerpen wird nunmehr von den Dampfern "Ostrobotnia", "Antares", "Pollux" und "Lea" versehen. Der Dampfer "Antares" wurde von der F.Å.A. im vergangenen Herbst käuflich erworben.

Steigerung des Kohlenbedarfs der Sbaatseisenbahn. Die finnländischen Staatseisenbahnen berechnen ihren Bedarf an Steinkohlen für die Zeit vom 1. Juni 1936 bis 31. Mai 1937 auf insgesamt 105 000 to, während der Kohlenbedarf der anderen Staatsbetriebe insgesamt 43 000 to beträgt. In dem nunmehr zu Ende gehenden Wirtschaftsjahr haben die finnländischen Staatseisenbahnen 72 000 to Kohle und die übrigen Staatsbetriebe 33 000 to verbraucht. Mithin wird mit einer bedeutenden Steigerung des finnländischen Kohlenbedarfs gerechnet, der bekanntlich zum größten Teil von England gedeckt wird.

Der Stand des Verrechnungsverkehrs mit Deutschland. Einer Notiz der Finlands Bank zufolge, ist in der ersten Mai. Woche der Saldo aus dem deutsch-finnischen Verrechnungsverkehr um 6,5 Mill. Fmk. gesunken und beträgt danach 52,,1 Mill. Fmk. Damit ist der Saldo im Laufe der letzten Wochen um 12,3 Mill. Fmk. gesunken. An die Exporteure sind 17,3 Mill. Fmk. ausgezahlt worden, im Laufe dieses Jahres zusammen 228,2 Mill. und seit Bestehen des Abkommens 1079,2 Mill. Fmk. Die Rechnungen sind nach dem letzten Ausweis bis zum 4. 5. 36 beglichen.

Ein neuer Goldklauselprozeß. In Finnland steht ein neuer Goldklauselprozeß bevor. Die holländische Firma The Com-

mittee of the Amsterdam Stock Exchange, Amsterdam, hat dem finnischen Staat eine Schadenersatzforderung über 320 000 hfl. (etwa 10 Mill. Fmk.) überneicht. Die Angelegenheit kommt vor dem Rathausgericht in Helsingfors in der nächsten Zeit zur Behandlung. 75 Proz. der finnischen Auslandsanleihen lauten auf Golddollars, doch wurde nach der Abwertung des Dollars die Einlösung der finnischen Obligationen durchweg nur in Papierdollars zum Tageskurse vorgenommen. Es waren schon mehrere derartige Prozesse vor den finnischen Gerichten anhängig, die aber unseres

Wissens nur bis in der zweiten Instanz geführt wurden, wobei stets die Ansprüche auf Einlösung in Gold in der Urteilsbegründung abgelehnt wurden.

Die Besserung der Lage auf dem Fournierholzmarkt bewirkt, daß die ostfinnische Fournierholzfabrik "Itä-Suomen Faneeritehdas O/Y" die 1930 unterbrochene Tätigkeit wieder aufgenommen hat. Die Produktionskapazität der vollständig neuinstandgesetzten Fabrik wird 7000 to jährlich betragen.

Bezugspreis vierteljährlich 2,50 Reichsmark. - Anzeigen-Preisliste Nr. 5.

Verlag: Baltischer Verlag G. m. b. H., Stettin. Druck: Fischer & Schmidt, Stettin. Schriftleitung und Inseraten-Annahme: Stettin, Börse. Fernsprecher Sammel-Nr. 353 41. Die Zeitschrift erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Zahlungen auf das Postscheckkonto des Baltischen Verlages G. m. b. H., Stettin Nr. 10464. Bankverbindung: Pommersche Bank A.-G. Für nicht erbetene Zusendungen übernimmt der Verlag keine Verantwortung.



# FRITZ VIERECK, STETTIN

vormals Külzow & Schmidt

Fernsprecher 31527 / 31528

Kolonialwaren / Import und Großhandel

Röstgetreide Kaffee, roh und geröstet

# X Fritz Günther X Stettin

Gr. Lastadie 90/92

Kohlen - Briketts - Koks - Anthracit

für Haushalt, Industrie und Gewerbe

Ruf: 30223/24

Bunkerkohlen

# **Unfernehmer Pommerns!**

Opfert der Fliegerlandesgruppe 2 Stettin zur Förderung des Luftsportes. Sicilin, Dohrnstraße 3.

# GLANDER & PRIEBE

STETTIN / KONIGSBERG PR.

# WAREN-GROSSHANDLUNG

Schmalzsiederei, Margarine und Kunstspeisefett-Fabrik

stettin ist der älteste und größte Umschlagplatz für gesalzene Heringe in Deutschland!

Die untenstehenden Firmen unterhalten ständig ausreichende Läger in

# allen Gorien Galzheringen

deutscher und ausländischer Berkunft

Bolma Beringshandels:

Gef. m. b. S.

E. J. Dablfe

Paul Körner

Pommer & Thomsen Kg. a. A. Emil Wichmann

28m. Reid

Julius Rohleder

Theod. Hellm. Schröder

Schulz & Bone

Willy Tresselt

Frang Witte & Co. G. m. b. S.

### Deutsch-Finnländischer Verein zu Stettin

zur Pflege und Förderung der gegenseitigen Handelsbeziehungen e. V.

Meldung neuer Mitglieder werden direkt an die Geschäftsstelle: Stettin, Frauenstr. 30, III, Börse, erbeten.

Der Verein erteilt seinen Mitgliedern kostenlos Auskünfte über wirtschaftliche Fragen Finnlands, Lettlands und Estlands. - Der "Ostsee-Handel" geht den Mitgliedern kostenios zu.

# Deutsch-Schwedischer Nachrichtendienst

Belegstücke nach Greifswald, Roonstr.9 erbeten. Herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft zum Studium Schwedens und dem Schwedischen Institut der Universität

Erscheint Greifswald durch Prof. Dr. D. h. c J. Paul Erscheint monatlich

Belegstücke nach Greifswald, Roonstr. 9 erbeten.

1. Juni 1936 Nr. 6

Als Manuskript gedruckt. Kostenloser Abdruck mit Quellenangabe gestattet.

9. Jahrgang

An unsere Mitglieder.

Am 16. Mai unternahmen die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft zum Studium Schwedens zusammen mit einer Anzahl schwedischer Gäste einen wunderbaren Frühlingsausflug in die Baumblüte nach Potthagen und Weitenhagen. Am 5. Juni wird die Gräfin Wilamowitz-Moellendorff in Greifswald in der Aula der Ernst Moritz Arndtschule sprechen, und zwar über "Nordische Gestalten und Schicksale" (mit Lichtbildern). Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfg.; den Vorverkauf hat die Buchhandlung Dallmeyer übernommen. Mitglieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte für ihre Person erhalten im Vorverkauf die Karten für 30 Pfg.

Am Sonntag, den 7. Juni wird der schwedische Gesandtschaftspfarrer, Birger Forell, abends 6 Uhr in der Jakobikirche schwedischen Gottesdienst abhalten.

Unser Mittsommerfest werden wir wieder wie im vergangenen Jahre, im Turnerheim, Wolgaster Straße 55 abhalten.

#### Schweden und die baltischen Staaten.

(D.S.N.) Seit einer Reihe von Jahren sind die Letten und Esten bemüht, kulturpolitisch Anschluß an Schweden, die Esten zugleich auch an Finnland, zu gewinnen. Estland kann sich dabei darauf berufen, daß auf den Inseln vor seiner Küste einige 1000 schwedischer Fischer und Kleinbauern leben. An der Universität Dorpat haben seit dem Kriege mehrere schwedische Dozenten unterrichtet. Besonders lebhaft arbeitet die Gesellschaft Svio-Estonica; auf allen skandinavischen Kongressen erscheinen neuerdings estnische Vertreter, bisweilen sogar auch lettische.

Lettland kann an sich nicht auf die gleichen engen Beziehungen zu Schweden hinweisen, abgesehen davon, daß es vom 30 jährigen Kriege bis zu Karls XII. Zeit unter schwedischer Herrschaft gestanden hat. Umsomehr bemühen sich lettische Vertreter, ihre freundschaftlichen Gefühle für Schweden an den Tag zu legen. Eine lettisch-schwedische Vereinigung in Riga und eine entsprechende Organisation in Stockholm arbeiten für Professoren- und Studentenaustausch, veranstalten Studienfahrten und Ausstellungen, und unlängst erst hielt Prof. Balodis aus Riga in Göteborg und Lund Vorträge über lettische Vorgeschichte. Dieses Gebiet könnte Schweden in der Tat interessieren. Ergeben doch die Funde und auch einige sprachliche Reste, daß das Küstengebiet des heutigen Lettland von Schweden besiedelt gewesen ist, lange ehe die Letten in ihre heutige Heimat eindrangen.

#### Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in Schweden.

(D.S.N.) Im Auftrage des schwedischen Sozialministers ist von Sachverständigen ein Programm zur Sammlung aller Arbeitsgelegenheiten in Schweden ausgearbeitet worden. Alle staatlichen Behörden und Einrichtungen werden die Arbeiten mitteilen, deren Ausführung im Laufe der nächsten 5 Jahre erwartet wird. Aehnliche Mitteilungen, jedoch für

10 Jahre im Voraus, sollen von örtlichen Behörden aller Art sowie privaten Unternehmungen öffentlichen Charakters gemacht werden. Auf Grund dieser Angaben glaubt der Untersuchungsausschuß in der Lage zu sein, einen Verteilungsplan der zukünftigen Arbeiten aufzustellen, so daß bei dem Wiedereintreffen einer plötzlichen Arbeitslosenkrise sofortige Maßnahmen ergriffen werden können.

Die Zahl der öffentlich erfaßten Arbeitslosen umfaßt nach den Berichten vom schwedischen Arbeitsmarkt vom 1. April 53 000.

#### Internationale Flugausstellung in Stockholm.

(D.S.N.) Die internationale Flugausstellung in Stockholm 1936, bekannt unter der Verkürzung "Ilis", wird die größte Ausstellung dieser Art sein, die je in Skandinavien gezeigt wurde. Neben den verschiedenen schwedischen Unternehmungen, die sich mit dem Bau von Flugzeugen und dazu gehörigen Material befassen, werden auch 13 Länder ausstellen. Von diesen nimmt Deutschland bei weitem den größten Raum ein mit Schaustücken, die bisher außerhalb der Grenzen Deutschlands noch nicht gezeigt worden sind, wie z. B. das gewaltige, mit allen technischen Neuerungen und Feinheiten ausgestattete Junkerflugzeug Ju 86. Unter den aus dem Auslande erwarteten großen Namen der Fliegerei befindet sich die deutsche Segelfliegerin Hanna Reitsch. Anläßlich der Eröffnung des Flughafens von Bromma, der Stockholm zum überragenden Mittelpunkt in Nordeuropa für den Flugverkehr machen wird, haben sechs neue Fluglinien von Stockholm aus ihre Eröffnung angekündigt.

#### Ehrung Prof. Vilhelm Lundströms zu seinem 67. Geburtstag.

(D.S.N.) Prof. Vilhelm Lundström, der Gründer und langjährige Leiter der Reichsvereinigung für Erhaltung des Schwedentums im Auslande, hat das 67. Lebensjahr erreicht und
verläßt damit die Lateinprofessur an Göteborgs Hochschule,
die er 29 Jahre inne gehabt hat. Prof. Lundström ist als
warmer Befürworter deutsch-schwedischen Kulturaustausches
bekannt; er gehört der Deutschen Gesellschaft zum Studium
Schwedens in Greifswald als Ehrenmitglied an und ist ein
jederzeit hilfsbereiter Freund des Schwedischen Institutes.

Zu seinem Jahrestage wurde er mit einer umfangreichen
Festschrift geehrt, die eine stattliche Reihe wissenschaftlicher
Abhandlungen von Kollegen und ehemaligen Schülern enthält.

#### Berlin beherbergt kostenlos schwedische Jugend.

(D.S.N.) Seit Jahren war der deutschen wandernden Jugend in Schweden unter der Betreuung und durch die Vermittlung des Majors Max Schürer von Waldheim Gelegenheit gegeben, in der Sievert'schen Kaserne in Stockholm kostenlos zu wohnen. Als Gegenleistung und Dank wurde jetzt eine ähnliche Regelung für die schwedische Jugend, die Berlinbesucht, getroffen, indem die Walter Wagnitz-Jugendherberge für kostenloses Wohnen zur Verfügung gestellt wurde.

# Mitteilungen des Vereins zur Förderung überseeischer Handelsbeziehungen zu Stettin e. V.

Fortsetzung des Berichtes über den Besuch des Kreuzers "Emden" in Guatemala, von Frau Mann (vgl. O.-H. Nr. 10). Am Abend trafen wir uns alle wieder bei dem Heimatabend in den Räumen des Deutschen Vereins. Nach der Begrüßung durch den Gesandten und den Landesvertrauensmann der NSDAP und einer längeren Erwiderung des Kommandanten, Kapitän z. S. Bachmann, in der er begeistert für die herzliche Aufnahme seiner Leute dankte, und uns die Grüße der Heimat überbrachte, kamen der Tanz und die Gemütlichkeit zu ihrem Recht. Zwei gute Marimbas - das Nationalinstrument - spielten zum Tanz auf und fanden mit ihrem Rhytmus großen Anklang bei unseren Gästen. Die Bordkapelle erfreute uns mit heimatlichen Stücken. Als aber nachher gemeinsam Seemannslieder gesungen und Schifferklavier gespielt wurden, da gab es kein Halten mehr und seit Jahren hat es kein so ungezwungenes, fröhliches Fest im deutschen Klub gegeben wie diesen Heimatsabend, der sogar zum Heimatsmorgen wurde.

Die letztgehörten süßen Melodien leise vor mich hinsummend, saß ich neben meinem Mann in unserem Wagen, der uns durch die Morgendämmerung über die Berge trug. Alles war noch kirchenstill, nur hier und da begegneten wir einigen Indianern, die im Sonntagsstaat irgend einer entlegenen Kirche zustrebten. Der Weg windet sich an steilen Abhängen entlang, verschwindet hinter Bergen, um dann plötzlich dem Auge einen herrlichen Ausblick zu gestatten. Ueber dem Hochplateau von Guatemala lag noch dichter Morgennebel, während die Spitzen der Vulkane und der Höhenzüge, die es umgeben, schon in die ersten Sonnenstrahlen getaucht waren, die sie zart rosa färbten. Wir hier in den Tropen haben ja nicht die langen Morgen- und Abenddämmerungen, innerhalb kurzer Zeit ist es taghell. Schnell fahren wir weiter, und als wir die höchste Stelle des Weges erreichen, eröffnet sich uns ein anderes schönes Bild. Das Auge schweift weit, weit ins Land, ninab zur Pazifischen Küste und hinauf ins Hochland bis an den Vulcan Tacana, über den die Grenze mit Mexiko läuft. Es ist ein herrlicher Lug-ins-Land, von dem man beinahe alle Vulcane Guatemalas sehen kann. Jetzt ist bei uns die schönste Jahreszeit, die Natur ist noch grün und frisch und die Konturen scharf umrissen. In einigen Monaten ist alles staubig und verschwommen und unsichtig durch den Qualm der Feuer, die die Maisfelder abbrennen. Erst die neueinsetzenden Regen bringen wieder die Klarheit zurück. -Wir fahren in das noch schlafende Städtchen Antigua ein und der Verkehrspolizist wundert sich über den frühen Besuch, der aus der Hauptstadt kommt. Da erkennt er uns und verständnisvoll lächelnd hebt er die Hand. Wir sind die einzigen Deutschen im Ort und jeder weiß, daß für uns große Feiertage angebrochen sind.

Zu Hause angekommen streifen wir die Ballkleider ab und ziehen uns die Arbeitskleider an obgleich es Sonntag ist. Aber wir müssen ja unser Haus herrichten für den lieben Besuch, den wir morgen erwarten. Mit viel Freude, Lachen und Erzählen geht es ans Tagewerk. Viele Arme sind bereit, uns zu helfen, und während wir große Vasen mit den leuchtend roten Weihnachtssternen (pontsettea) füllen, die

in großen Mengen in unserem Garten blühen, erzähle ich meinen Leuten von den "blauen Jungen" und kann sie immer nur auf morgen vertrösten. Wir klettern auf Leitern und umwickeln alle Säulen, die rings um das Haus laufen, mit unseren kostbaren Webereien, und von Bogen zu Bogen werden die schönen handgestickten Indianergürtel mit ihren bunten Bommeln, gleich Guirlanden gespannt. Die deutsche und Guatemala-Fahne wurden gehißt, noch einige andere werden um ein Gestell gewunden, worauf ein schöner ausgestopfter Quetzal (Guatemalas Wappenvogel) Platz findet und ein Topf mit einer weißblühenden seltenen Orchidee (lycaste skinneri alba), der Nationalblume von Guatemala. Der Boden wird mit einem Teppich frisch abgerupfter, seidiger Piniennadeln belegt. Es ist eine alte Indianersitte, bei großen Festlichkeiten den Boden so zu bestreuen, es gibt dem Platz ein schönes Aussehen und vor allem ist der Duft, den die Nadeln ausströmen, wunderbar. Die Tische, woran unsere Gäste sitzen sollen, werden mit schönen indianischen Webereien, mit Blumen und Früchten geschmückt. Wie ich schon zu Anfang sagte, ist unser Hotel nur klein, aber mit gutem Willen, den wir im Uebermaße besaßen, gelang es für so viele Platz zu schaffen. Angesagt waren 150 Personen, aber ich wußte sofort, daß wir mit mehr rechnen mußten und danach waren auch meine Anweisungen für Küche und Haus. Meine Ahnung hat mich nicht betrogen, es kamen 250 Gäste zum Mittagessen. - Bei all den Vorbereitungen hatte sich der Tag dem Ende geneigt, wir hatten ihn kaum gespürt, aber als es dann 11 Uhr nachts war, konnten wir wohl sagen, daß alles so weit zum Empfang fertig war. Freilich, die viele Arbeit und Anspannung der Nerven ließ uns nicht viel zum Ausruhen kommen. Schon gegen drei Uhr morgens standen wir auf und badeten unter sternklarem Himmel in kaltem Wasser bei nur 5 Grad Außentemperatur. Hei, wie das Wasser alle Müdigkeit aus unserem Körper herausbrachte. Es war kalt, aber es tat gut, aber da wir uns tüchtig drehen und bewegen mußten, wurden wir bald wieder warm, nur die Finger blieben etwas

Ein strahlender Morgen, der einen noch strahlenderen Tag versprach, stieg auf. Wir haben es gut hier, wir brauchen nicht mit sorgenvoller Miene nach dem Himmel zu blicken, ob es wohl später noch Regen geben könnte. Wir haben jetzt Trockenzeit mit starken Taufällen des Nachts, aber Regen gibt es nicht.

Die Ueberraschung, die ich mir für unsere Gäste ausgedacht hatte, war: alles mit unseren farbenprächtigen, kostbaren indianischen Handwebereien und -stickereien auszuschmücken, alle unsere Diener, Mädel und Jungen in Indianertrachten zu stecken und auch uns, meinen Mann und die Kinder, meine Schwester und Freundinnen und mich selbst in die besten Kostüme einzukleiden, die nur meine große Sammlung hergeben konnte, die ich von den verschiedenen Trachten habe. Jedes Dorf trägt seine Trachten anders und das Anlegen der Kostüme ist eine kunstvolle Angelegenheit. Um unseren Gästen recht viel zu bieten, hatte ich für jeden von uns eine andere Tracht gewählt. So feinstens ausstaffiert standen wir nun als blonde Indianer im Hausflur und erwarteten unseren Besuch. (Forts. folgt.)

### Sieuerfermin- u. Wirfschaffskalender für den Monaf Juni 1936.

#### 5. Juni:

- 1. Steuerabzug vom Arbeitslohn. Der im Monat Mai 1936 einbehaltene Lohnabzug ist, soweit er nicht bereits abz geführt worden ist, unter gleichzeitiger Einreichung der Lohnsteueranmeldung an das zuständige Finanzamt abzuführen.
- 2. Bürgersteuer für Lohnsteuer pflichtige. Desgl. wie vor an die zuständige Gemeinde abzuführen.

#### 6. Juni:

Einreichung der Aufstellung über die im Monat Mai 1936 getätigten Devisengeschäfte.

#### 10. Juni:

- Umsatzsteuervorauszahlung u. Abgabe der Voranmeldung für den Mosnat Mai 1936.
- 2. Einkommensteuer. Vorauszahlung für das II. Vierteljahr 1936.
- 3. Körperschaftsteuer. Vorauszahlung für das II. Vierteljahr 1936.
- 4. Anmeldung der eingegangenen Exportvaluten (Reichsbank).
- 5. Entrichtung der Hundesteuer. (Stettin).

#### 15. Juni:

- 1. Grundvermögensteuer.
- 2. Hauszinssteuer. Entrichtung beider Steuern für den Mosnat Juni 1936.
- 3. Lohnsummensteuer für den Monat Mai 1936 (in Stettin erst am 20. Juni 1936 fällig).

#### 20. Juni:

- 1. Steuerab zu g vom Arbeitslohn. Die in der Zeit vom 1. bis 15. Juni 1936 einbehaltenen Beträge sind, falls sie mehr als 200,— RM. betragen, an das zus ständige Finanzamt abzuführen, sonst erst am 5. Juli 1936.
- 2. Bürgersteuer. Desgl. wie vor an die zuständige Gemeinde abzuführen.
- 3. Lohnsummensteuer für den Mosnat Mai 1936 für Stettin.
- 4. Anmeldung der eingegangenen Exportvaluten (Reichsbank).

#### 30. Juni:

Anmeldung der eingegangenen Exportvaluten (Reichsbank).

Außerdem sind von den in Betracht komsmenden Betrieben anzumelden bzw. zu entrichten: am 6. 6. Anmeldung der steuerpflichtigen Salzsmengen für Mai 1936,

- am 10. 6. Anmeldung der steuerpflichtigen Fettsmengen für Mai 1936,
- am 15. 6. Entrichtung der Werbeabgabe für Werbeeinnahmen im Mai 1936,
- am 15. 6. Entrichtung der Börsenumsatzsteuer für Mai 1936,
- am 23. 6. Entrichtung der Fettsteuer (außer Marsgarine) für April 1936,
- am 25. 6. Entrichtung der Fettsteuer (für Marsgarine) für Mai 1936,
- am 25. 6. Entrichtung der Biersteuer für April 1936,
- am 27. 6. Entrichtung der Salzsteuer für Mai 1936,
- am 30. 6. Entrichtung der Zuckersteuer für Mai 1936.

# Stettiner Spediteure

Karl Bresemann, Bollwerk 8 / Tel. 33141/42 Auto-Fern-Spedition, Sammelladungsverkehre

Leopold Ewald, Gr. Lastadie 57, Ruf 30916/17, 31776 Gegr. 1854

Spedition und Großlagerei

Hermann Gehrke Rommanditgesellschaft -

Internationale Transporte - Lagerung - Massengutumschlag Gründungsjahr 1906 — Fernruf S. N. 35301 — Drahtanschrift: Hagehrke

#### Hautz & Schmidt

Spedition - Lagerung - Versicherung

STETTIN, Hansahaus HAMBURG1, Sprinkenhof, P.2
Tel.-Adr.: Hautzius, Fernruf 35011 Tel.-Adr.: Hautzspedition, Fernruf 327258

Wieler & Co., Beutlerstr. 10-12, Fernruf 23344/45 Spedition v. Massengut. Versicherungen. Commissionen.

Hugo Witt Nachf., Klosterstr. 4, Tel. 30441/42 Intern. Spedition — Lagerung — Versicherung

# Der Tag der Oder in Stettin

vom 25. bis 28. Juni 1936.

Auf der Arbeitstagung Vorträge:

Professor Dr. Most: Verkehrsfragen des Ostens vom Westen her gesehen.

Professor Dr. Beger: Schiffahrtskanäle -Wirtschaftskanäle.

Direktor Müller: Tagesfragen der Oderschiffahrt.

Syndikus Dr. Schrader: Donau-Oder-Kanal.



Empfänge durch den Oberpräsidenten, die Stadt Stettin und die Industrie- u. Handelskammer zu Stettin.

Gemeinschaftsfahrt nach der Insel Rügen-

Stubbenkammer.

# Verein zur Wahrung der Oderschiffahrtsinteressen

Anmeldung: Bezirksgruppe Pommern, Stettin, Frauenstraße 30.

# DER SEEHAFEN DES OSTRAUMES

Anschlußmöglichkeit nach allen Häfen der Welt



Flachsumschlag im Stettiner Freihafen

# STETTIN

Günstig gelegene Lagerplätze aller Art für industrielle und gewerbliche Unternehmungen mit und ohne Gleis- und Wasseranschluß zu vermieten oder zu verkaufen. 140 Hebezeuge von 1-40 t Kühlanlagen Getreide-Großanlagen Eigene Hafenbahn

Hafengesellschaft Stettin-Freihafen

Fischer & Schmidt, Stettin.

de Schanze 8